

1. Szene

Wien. Ringstraßenkorso. Sirk-Ecke. Larven und Lemuren. Es bilden sich Gruppen.

Ein Zeitungsausrufer: Extraausgabe —!
Venedig bombardiert! Schwere Niederlage der Italiener!

Ein Armeelieferant: Wenn Sie das Abendblatt
gelesen hätten, würden Sie keinen Moment zweifeln.

Zweiter Armeelieferant: War es als authen-
tische Nachricht?

Zweiter Zeitungsausrufer: Extraausgabe —!
100.000 tote Italiener bitte —!

Erster Armeelieferant: Wenn ich Ihnen sag,
wörtlich: Kramer gastiert ab 1. in Marienbad.

Dritter Zeitungsausrufer: Krakujefaz eropaat!
Zweiter Armeelieferant: Gottseidank, da

bleibt meine Frau länger.

Erster: Die Göttergattin?
Vierter Zeitungsausrufer: Zweite Oflagge
vom Tagblaad! Teitscha Bericht!

Ein Offizier (zu drei anderen): Grüß dich
Nowotny, Grüß dich Pokorny, Grüß dich Powolny,
also du — du bist ja politisch gebildet, also was
sagst zu Rumänien?

Zweiter Offizier (mit Spazierstock): Weißt, ich
sag, es is halt a Treubruch wie Italien.

Der dritte: Weißt — also natürlich.

Der vierte: Ganz meine Ansicht — gestern
hab ich mullattiert —! Habts das Bild vom Schön-
pflug gsehn, Klassikaner!

Ein Mädel: Achttausend Russen für zehn Heller!

Ein Mädchen (sich in den Hüften wiegend, vor sich hin):
KroBa italienische Ssick!

(m. S. 2)

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Achtungsvoll

fallen.
mien würden zu Gunsten der Anstalt ver-
Die bis jetzt Ihrerseits bezahlten Prä-
nerhalb 5 Tagen übermitteln.
uns den ganzen Prämienrückstand nicht in-
aus unseren Büchern zu löschen, falls Sie
daß wir genötigt wären, Ihre Versicherung
wir Sie zum letzten Male darauf aufmerksam,
bis jetzt erfolglos geblieben sind, machen
die rückständigen Prämien zu begleichen,
Nachdem unsere mehrmaligen Mahnungen,

P. I.

Frag, Datum des Poststempels.

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Ein Weib (puterrot, im Laufschrift): Fenädig pom-patiert!

Der dritte Offizier; Was ruft die? Venedig —?

Der zweite; Bin auch erschrocken — bist auch erschrocken — weißt es is nur das andere,
Der dritte; Ah so.

Der vierte; Geh hast denn glaubt, daß die Eigenen —

Der zweite; Nein, ich hab glaubt italienische Flieger, no warum —

Der erste; Bist halt a Hasenfuß, Denkts euch, gestern hab ich a Feldpostkarten kriegt!

Der zweite; Gwiß vom Fallota!

Der dritte; Du was macht er, der Fallota, is er noch immer so ein Denker? Oder erlebt er schon was? No ich erleb jetzt auch viel im KM.

Der zweite; In Prag, Brünn und Budweis — überall jubeln s' den kaiserlichen Entschließungen zu,

Der erste; In Sarajevo haben s' Gott erhalte gesungen,

Der zweite; In Treue steht Italien Österreich zur Seite.

Der erste; Fürst Alfred Windischgrätz hat sich freiwillig zum Kriegsdienst gemeldet.

Der zweite; Seine Majestät hat während des ganzen Tages in angestrengtester Weise gearbeitet.

Der erste; Am 27. zwischen 12 und 1 Uhr wurde im Postsparkassenamt die finanzielle Vorsorge für den Krieg getroffen.

Der zweite; Die Approvisionierung Wiens für die Kriegsdauer wurde vom Bürgermeister gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten und dem Ackerbau-minister gesichert.

Der erste; Hast gelesen? Keine Teuerung durch den Krieg.

Der zweite; Das ist gscheit!

Der erste; In unentwegter Treue —

8. 41

18

18

18

Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
General-Hebungsanstalt für Böhmen

5 v 1000

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

achtungsvoll
Wir lenken noch Ihre Aufmerksamkeit
auf die in der Innenseite Ihrer Polizza
bedinglichen Versicherungsbedingungen und
Interesse um sofortigen Begleich derselben.
hatet und ersuchen Sie in Ihrem eigenen
monates fällig gewesene Prämie noch aus-
darauf aufmerksam, daß die am 1. des Vor-
Mit gegenwärtigem machen wir Sie höfl.

Prag, Datum des Poststempels.
P. I.

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Der zweite: — huldigen wir unserem geliebten alten Kaiser.

Der erste: Der Weißkirchner hat gsgagt, meine lieben Wiener, ihr lebt eine große Zeit mit.

Der zweite: Das is keine Kleinigkeit!

Der erste: Wir gedenken auch des Bundesgenossen in schimmender Wehr, hat er gsgagt.

Der zweite: Die Huldigung der kaisertreuen Bevölkerung is bereits an den Stufen des allerhöchsten Thrones niederglegt ~~worden~~.

Der erste: Am allerhöchsten Hoflager in Ischl. Ein Krüppel (zwei Stümpfe und ein offener Mund, in der einen Hand Schuhbänder, in der andern Zeitungen, mit dumpfem Trommelton): Extraausgabe! Halb Serbien ganz arrobat!

Der dritte: Ganz Serbien —?

Poldi Fesch (zu einem Begleiter): Ich sollte heut mit dem Sascha Kolowrat drahn, aber —

Der vierte: Das is noch gar nix, habts gehört, 100.000 tote Katzelmacher haben s' gfangen! (Zwei Invalide humpeln vorbei.)

Der zweite: Nix wie Tachinierer wo ma hinschaut, unsereins schämt sich schon, in Wien zu sein.

Einrückende älteren Jahrgangs ziehen vorbei. Man hört den Gesang: In der Heimat, in der Heimat da gibts ein Wiedersehen —

Der zweite: Wißt's was, gehmr zum Hopfner!

Der vierte: Heut is stier. Immer dieselben Menscher —

Der erste (indem sie abgehen): Weißt, mit Rumänien — das is dir also kein Gpsaß — weißt, aber ich glaub halt, die Deutschen wern uns schon — (ab.)

Sechster Zeitungsaufrufer: Extraausgabe —! Ssick auf allen Linien! Der Vormarsch der Rumänen!

(Man hört die Fiakerstimme: Im Krieg krieg i's Zehnfache!)

(Verwandlung)

Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
General-Repräsentanz für Böhmen

4 Hoja. 1

+ Subst. H.

309a

2. 41

(ab.)

H/hen -

5 a 1000

~~74500~~

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Prag, Datum des Poststempels.

Wir erlauben uns, Sie hienmit zu ver-

ständigen, daß die Prämienrate nach Ihrer
Police bereits am 1^{ten} dieses Monats fällig

war. Da es in erster Linie im Interesse

unserer Mitglieder liegt, wenn wir durch

den rechtzeitigen Erhalt der Prämienelder

eine bessere Verzinsung und dadurch einen

größeren Reingewinn erreichen, ersuchen

Wir Sie um gefällige postwendende An-

schaftung Ihres Versicherungsbeitrages
mittels des in Ihren Händen befindlichen

Erlagscheines. Wir bedenken auch des Bundes-

Achtungsvoll

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

309a

(Es treten auf zwei Verehrer der Reichspost.)

Der erste Verehrer der Reichspost: Wir haben uns mit den Forderungen, die Mars uns stellt, bereits abgefunden. Wir haben bisher seine Lasten tragen können und sind fest entschlossen, sie willig weiter zu tragen bis zum gedeihlichen Ende.

Der zweite: Der Krieg hat auch seinen Segen. Er ist ein gar strenger Lehrmeister der Völker, über die er seine Zuchtrute schwingt.

Der erste: Der Krieg ist auch ein Spender an Wohlthaten, ein Erwecker edelster menschlicher Tugenden, ein prometheischer Erringer an Licht und Klarheit.

Der zweite: Der Krieg ist ein wahrer Lebensspender und Lichtbringer, ein machtvoller Mahner, Wahrheitsverkündiger und Erzieher.

Der erste: Welch einen Schatz von Tugenden, die wir schon im Sumpfe des Materialismus und Egoismus unseres Zeitalters erstickt glaubten, hat doch dieser Krieg schon gehoben.

Der zweite: Hast schon Kriegsanleihe gezeichnet?

Der erste: Und du?

Beide: Wir haben uns mit den Forderungen, die Mars uns stellt, bereits abgefunden. (Ab.)

Ein alter Abonnent der Neuen Freien Presse (im Gespräch mit dem ältesten): Interessant steht heute in der Presse, die morgige Nummer des ungarischen Amtsblattes wird die Verleihung des Titels eines königlichen Rates an den Prokuristen von Ignaz Deutsch & Sohn in Budapest, Emil Morgenstern verlautbaren.

Der älteste Abonnent: Was jetzt alles vorgeht! (Ab.)

Achtungsvoll

309a

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Prag, Datum des Poststempels.

Pol.

P. T.

Mit Gegenwärtigem machen wir Sie abermals darauf aufmerksam, daß Sie mit der Prämienzahlung zu obiger Polizze seit dem 1. 19..... im Rückstande sind.

Indem wir Ihnen unter Einem einen Postsparkassa-Erlagschein zur gefl. Benützung beilegen, ersuchen wir Sie zum letzten Male ebenso höfl. als dringend, den Prämienrückstand spätestens innerhalb 5 Tagen um so sicherer zu begleichen, als wir sonst genötigt wären, diese Angelegenheit behufs Überreichung der Klage unserem Rechtsbüro (Rechtsanwalt) zu übergeben. Laut § 7 der Versicherungsbedingungen sind Sie zur Entrichtung von mindestens einer Jahresprämie samt Stempel und Gebühren verpflichtet und weisen wir noch darauf hin, daß im Falle nicht rechtzeitiger Bezahlung einer fälligen Prämienrate Terminverlust rücksichtlich aller auf die erstjährige Prämie aushaftenden Prämienraten eintritt.

Achtungsvoll

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst - Versicherungs - Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

1 Beilage.

2. Szene

Vor unseren Artilleriestellungen.

Die Schalek: Steht dort nicht ein einfacher Mann, der namenlos ist? Der wird mir mit schlichten Worten sagen können, was zur Psychologie des Krieges gehört. Seine Aufgabe ist es, den Spagat am Mörser anzuziehen — scheinbar nur eine einfache Dienstleistung und doch, welche unabsehbaren Folgen, für den übermütigen Feind sowohl wie für das Vaterland, knüpfen sich nicht an diesen Moment! Ob er sich dessen bewußt ist? Ob er auch seelisch auf der Höhe dieser Aufgabe steht? Freilich, die im Hinterland sitzen und von Spagat nichts weiter wissen als daß er auszugehen droht, sie ahnen auch nicht, zu welchen heroischen Möglichkeiten gerade der einfache Mann an der Front, der den Spagat am Mörser anzieht — (Sie wendet sich an einen Kanonier) Also sagen Sie, was für Empfindungen haben Sie, wenn Sie den Spagat anziehn?

(Der Kanonier blickt verwundert.)

Also was für Erkenntnisse haben Sie? Schauen Sie, Sie sind doch ein einfacher Mann, der namenlos ist, Sie müssen doch —

(Der Kanonier schweigt betroffen.)

Ich meine, was Sie sich dabei denken, wenn Sie den Mörser abfeuern, Sie müssen sich doch etwas dabei denken, also was denken Sie sich dabei?

Der Kanonier (nach einer Pause, in der er die Schalek von Kopf zu Fuß mustert): Gar nix!

Die Schalek (sich enttäuscht abwendend): Und das nennt sich ein einfacher Mann! Ich werde den Mann einfach nicht nennen! (Sie geht weiter die Front ab.)

(Verwandlung.)

301112

Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als General-Representanz für Böhmen

310

Die Schalek: Vor unseren Artikelstellungen
jako společenstvo.

Prvního ústavu pojistných službu vojenskou,
společnost pojistující život a děti

Generální zastupitelství pro Moravu a Slezsko

S u c t o u

Dovolujeme si Vás tímto upozorniti, že
premiová splátka k Vaší pojistce již 1. to-
hoto měsíce byla splatna.
Ponevadž předešlím jest v zájmu nastich
členů, obdržime-li včas premiové splátky,
nebot docillime tak lepsiho zurocent a tím i
většino čisteho zisku, zdáme Vás, abyste
splátku svou zaslaly vám slozím listkem
laskavě obratem pošty zaslat. Vědouce
Höhe dieser Aufgabe steht freilich die im Hämter-
sich dessen bewußt ist? Ob er auch seelisch auf der
land knüpfen sich nicht an diese? Ob er slom
für den übermühten Feind sowohl wie für das Vater-
Dienstleistung und doch, welche unbeschreiblichen Folgen
Mörser anzusehen — schließlich um eine einfache
Krieges gehört. Seine
Worten sagen können
Mann, der namentlich
Die Schalek:

Generální zastupitelství pro Moravu a Slezsko
Prvního ústavu pojistných službu vojenskou,
společnost pojistující život a děti
jako společenstvo.

3. Szene

Isonzo-Front. Bei einem Kommando.
Die Oberleutnants Fallota und Beinsteller treten auf.

Fallota (essend): Weißt, ich iß a Mehlspeis, magst a Stickl?

Beinsteller (nimmt): Ah, eine Spehlmeis, da gratulier ich. Du Genußspecht.

Fallota: Weißt, also da können s' sagen was wolln, auf die Kunst geben s' obacht bei uns, daß einer Sehenswürdigkeit nichts gschicht, an' Denkmal und so Raritäten. Da lies ich grad im Deutschen Volksblatt, schauer her, aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der italienischen und französischen Presse wird die tendenziöse Unwahrheit verbreitet, daß unsere und deutsche Truppen in den besetzten russischen Gebieten griechisch-orthoxe — dodoxe Heiligtümer, wie Kirchen und Klöster, zu Restaurants, Cafés und Kinios umgestalten. Diese Behauptung ist eine frei erfundene Verleumdung. Es ist allbekannt, daß unsere Truppen — und dasselbe kann von unseren Verbündeten festgestellt werden — die Kirchen und Klöster im Feindesland immer mit der größten Pietät schonen. In unserer Armee ist die Achtung der religiösen Zwecken gewidmeten Stätten eine unumstößliche Tatsache, gegen die auch in diesem Kriege sich keiner unserer Soldaten vergangen hat. — No also, schwarz auf weiß.

Beinsteller: Da sieht man, wie im Krieg gelogen wird.

Fallota: Weißt, also da bin ich selbst Zeuge, also in Rußland war ich selbst einmal in ein Kino, was früher eine Kirchen war — also ich sag dir, nix merkt man, keine Spur von einer Verwüstung, taarlos!

Beinsteller: No ja, paar jüdische Friedhöf — das hab ich gsehn — da war ein bißl ein Durch-einander, da hams die Grabsteiner mitgehn lassen.

3010

3. scéna

Die Oberleutnants Fallota und Beinsteiner.
 Fallota (essend): magst a Stückl?
 Beinsteiner: Beinsteiner ich. Du Genußspecht.

Fallota: Weißt, also da können s' sagen was,
 wolln, auf die Kunst gehen s' obacht, ab einer
 Schenswürdigkeit nichts geschicht, an Denkmal und
 so Raststätten. Da lies ich grad im Deutschen Volksblatt,
 schauher, nachher wird gemeldet:
 laskavě opraťem posty zasjal.

splátku svou zaslaným Vam slozím listkem
 věšino čistěho zisku, zádáme Váš abyste
 nebot dočlime tak lepšino zručěnt a tím i
 členu, obdržime-li včas premiove splátky,
 Ponevadž předevsim jest v zájmu našich

noto měšice byla splatna.
 premiova spátka k Váš postřice jiz 1. to-
 Dovoljeme si Váš timto upozorniti, že

— No also, schwarz auf weiß.
 Beinsteiner: Da steht man, wie im Krieg
 gelogen wird.
 Fallota: Weißt, also da bin ich selbst Zeuge,
 also in Russland war ich selbst einmal in ein Kino,
 was früher eine Kirche war — also ich sag dir, nix
 merkt man, keine Spur von einer Verwüstung, taarlost!
 Beinsteiner: No ja, paar jüdische Friedhöf —
 V Praze, datum postovniho razitka.

Generální zastupitelství pro Král. České
 Prvního ústavu pojistujících službu vojenskou,
 společnost pojistující život a děti
 jako společenstvo.

3. Szene

4

Standort des Hauptquartiers. Eine Straße.

Ein Journalist und ein alter General treten auf.

Der Journalist: Sind Exellenz vielleicht in der Lage, mir einige Andeutungen über die momentane Situation zu machen?

Der General (nach einigem Nachdenken): Wir gedenken — in Liebe — unserer Lieben — in der Heimat — die uns — mit Liebesgaben — bedenken — und unserer — in Treue — gedenken.

Der Journalist: Aufrichtigen Dank, Exellenz, ich werde nicht verfehlen, diese bedeutsame Äußerung eines unserer glorreichen Heerführer sofort — (Beide ab.)
(Ein anderer Journalist und ein anderer alter General treten auf.)

Der Journalist: Sind Exellenz vielleicht in der Lage, mir über den Verlauf der jetzigen Begebenheit Authentisches, soweit es im Rahmen der gebotenen Rücksichten möglich ist, für das Blatt zur Verfügung zu stellen?

18
Der General: I waß nix — i hob nur g'hört/
daß ~~jetzt~~ jetzt — die Preißen kummen — die Preißen — nacher — alstern nacher — gehts uns wieder — schlecht — diese — diese — verflixten Preißen —

Der Journalist: Intressant. Wissen Exellenz vielleicht etwas über das uns besonders am Herzen liegende Schicksal der dritten reitenden Artilleriebrigade?

Der General: Die ritte — dreitende — rati — tatita — ti — titeriti —

Der Journalist: Vielen Dank, Exellenz, ich werde nicht verfehlen, diese hochbedeutsame Kundgebung eines unserer siegreichen Feldherrn —
(Beide ab.)

(Verwandlung.)

Memorandum

FABRIKS-LAGER

VON

PETROLEUM, GAS- UND ELEKTR.
BELEUCHTUNGS-OBJEKTEN

JOHANN BRÜNNER

- WIEN -
I. TUCHLAUBEN 6.



SPARRASSEN-KONTO Nr. 104.861.

TELEPHON
Nr. 16.459.

WIEN, DEN.....
I. TUCHLAUBEN 6

191

HERR.....

88

4. SZENE

Südwestfront.

Eine Stimme aus dem Hintergrund:
Net z'weit vurgehn, Exlenz, net z'weit vur!

Eine zweite Stimme aus dem Hintergrund:
Net vurgehn Exlenz, der Ort is vom Feind
eingsehn, da muß doch ein Einsehn sein, net vurgehn!

Ein alter General tritt auf. Er ist in Gedanken versunken.
Ein sizilianischer Soldat nähert sich ihm und fängt ihn mit
dem Lasso. Der Soldat führt den General ab.

Ein Mitglied des Kriegspressequartiers
(bemerkt es und ruft): Das ist nicht wahr! — Ich hab
es selbst gesehn! — Das wird ein Fressen für sie
sein! — Märchen italienischer Berichterstattung! —
Kommentar überflüssig.

(Verwandlung.)

Wien, V/1, Rainergasse 34

(Verzählung)

Ein Mitglied des Kreisessquartiers
 kommt es und rief: Das ist nicht wahr! — Ich hab
 es selbst gesehen! — Du wirst ein Fieser für die
 sein! — Mächtchen lächelte: Beruhigung!
 Komm mir überhastigt.
 Ein Mitglied des Kreisessquartiers
 kommt es und rief: Das ist nicht wahr! — Ich hab
 es selbst gesehen! — Du wirst ein Fieser für die
 sein! — Mächtchen lächelte: Beruhigung!
 Komm mir überhastigt.

A. Stern
Bühnen

13. Szene

Revisionsverhandlung des Landgerichtes Heilbronn.

Der Staatsanwalt: — Im Juni dieses Jahres hat die Angeklagte ein Kind geboren, dessen Vater ein französischer Kriegsgefangener ist. Der Franzose, von Beruf Kellner, ist schon seit 1914 in Gefangenschaft geraten. Er war vom Ende 1914 bis 1917 auf dem Schloßgut. Hier wurde er mit den verschiedensten Arbeiten, vor allem mit Feld- und Gartenbestellung beschäftigt. An dieser Betätigung nahm die angeklagte Freiin selbst regelmäßig Anteil. In der Verhandlung vor der Strafkammer versuchte die Angeklagte, den französischen Vater ihres Kindes der Vergewaltigung zu beschuldigen. Damit fand sie beim Gericht allerdings keinen Glauben. Auffällig war, daß die Angeklagte diese Verteidigung zum erstenmal vorbrachte. Die Angabe war schon deshalb hinfällig, weil der gefangene Franzose nach dem Eintritt der Schwangerschaft noch volle sechs Monate auf dem Schloßgut beschäftigt blieb. So kam das Gericht zur Verurteilung der angeklagten Freiin. Sie erhielt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Wegen Fluchtverdachts wurde die sofortige Verhaftung der Angeklagten verfügt. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die bei der Verhandlung beliebte Art der Verteidigung (Beschuldigung des Gefangenen, er habe ein Verbrechen begangen) sowie die soziale Stellung und die Erziehung der Angeklagten erschwerend in Betracht komme, während ihre bisherige absolute Unbescholtenheit und ihre Unwissenheit in geschlechtlichen Dingen als Milderungsgrund angeführt wurden. — Hoher Gerichtshof! Angesichts der zum Himmel schreienden Milde dieses Urteils kann ich es mir ersparen, viel Worte zu machen. In materieller Beziehung ist der Tatbestand, der naturwidrige Verkehr mit einem Kriegsgefangenen, hinreichend klar gestellt. Es erübrigt sich, die

Coupon

Herr

Objekt:

Revisionsverhandlung des Landesrichters Heibronn.

Der Staatsanwalt: — im Juni dieses Jahres hat die Angeklagte ein Kind geboren, dessen Vater ein französischer Kriegsgesangener ist. Der Franzose van Bant Kaimar ist schon seit 1914 in Gefangenschaft geraten. Er war vom Ende 1914 bis 1917 auf dem Schloßout. Hier wurde er mit den verschiedensten Arbeiten, vor allem mit Feld- und Gartenbestellung beschäftigt. An dieser Betteiligung nahm die angeklagte Frau selbst regelmäßig Anteil. In der Verhandlung vor der Staatskammer versuchte die Angeklagte, den französischen Vater ihres Kindes der Vergewaltigung zu beschuldigen. Damit land sie beim Gericht allerdings keinen Günstigen. Anstatt war, daß die Angeklagte diese Verteidigung zum erstenmal vorbrachte. Die Angabe war schon damals hinlänglich, weil der getragene Franzose nach dem Eintritt der Schwangerschaft noch volle sechs Monate auf dem Schloßout beschäftigt blieb. So kam das Gericht zur Verurteilung der angeklagten Frau. Sie erhielt eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Wegen Flachverrats wurde die selbige Verurteilung der Angeklagten verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die bei der Verhandlung belichte Art der Verteidigung (Beschuldigung des Geringeren, er habe ein Verbrechen begangen) sowie die soziale Stellung und die Fälschung der Angeklagten schwer in Betracht komme, während ihre bisherige absolute Loyalität und ihre Loyalität heißt in geschlechtlichen Dingen als Milderungsgrund angeführt wurden. — Hoher Gerichtshof! Angesichts der zum Himmel schreienden Milderung dieses Urteils kann ich es mir ersparen, viel Worte zu machen. In materielle Beziehung ist der Tatbestand der naturwichtigen Verkehr mit einem Kriegsgesangenen, hinreichend klar gestellt. Es erübrigt sich, die

unmoralische Wirkung, die von einem so empörenden Beispiel ausgeht, zu kennzeichnen. Ich zweifle nicht, daß der hohe Gerichtshof mit mir das Gefühl teilen wird, vor einem Abgrund zu stehen, vor dem die beleidigte Sittlichkeit sich durch nichts retten kann als durch die Erkenntnis: Wo käme das Vaterland hin, wenn jede deutsche Hausfrau so tief sänel (Bewegung.) In diesem Sinne bitte ich den hohen Gerichtshof, die Nichtigkeitsschwere der Verteidigung zu verwerfen, dagegen die Strafe auf zwei Jahre zu erhöhen.

(Der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück.)

Einer aus dem Auditorium (reicht einem Nachbarn die Zeitung): Kolossale Erfolge unserer Bombenflieger nordwestlich von Arras und hinter der Champagnefront. Insgesamt wurden während der letzten drei Tage und Nächte 25.823 Kilogramm Bomben abgeworfen.

Der Nachbar: Die moralische Wirkung war gewiß nicht geringer als die materielle.

(Verwandlung.)

14. Szene

Der Optimist und der Nörgler im Gespräch.

Der Optimist: Die Entwicklung der Waffe bis zu Gas, Tank, Unterseeboot und 120 Kilometer-Kanone hat es so weit gebracht —

Der Nörgler: — Daß die Armee wegen Feigheit vor dem Feind aus dem Armeeverband zu entlassen wäre. Aus dem militärischen Ehrbegriff heraus müßte die Welt für al'e Zeit zum Frieden gelangen. Denn was die Eingebung eines Chemikers, die doch schon die Wissenschaft entehrt, mit der Tapferkeit zu tun haben soll und wie der Schlachtenruhm sich einer chlorreichen Offensive verdanken kann, ohne im eigenen Gas der Schande zu ersticken, das ist das einzige, was noch unerfindlich ist.

K. K.



PRIV.

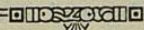
GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit

unter dem Protektorate

Ihrer kais. u. königl. Hoheit der Durchl. Frau ERZHERZOGIN GISELA

General-Repräsentanz für Böhmen: **Prag II., Brenntegasse 3**



PRAG, Datum des Poststempels.

P. T.

Wir erlauben uns Sie hiermit höfl. zu verständigen, daß die Prämienrate zu Ihrer Polizze bereits fällig war und bitten um gefällige Einsendung derselben mittels des in Ihren Händen befindlichen Postsparkassa-Erlagscheines, wobei wir bemerken, daß laut § 33 Artikel D unserer Statuten die Prämien im vorhinein zahlbar sind.

Sollten Sie sich nicht im Besitze von Erlagscheinen befinden, so bitten wir um gefällige sofortige Mitteilung, damit wir Sie mit der notwendigen Anzahl derselben versehen können.

Hochachtungsvoll



General-Repräsentanz für Böhmen

des k. k. priv.

Gisela-Vereines

PRAG II., Brenntegasse 3

3011000

vorteilhaft unterscheiden. Dem Zweck, die Feinde zu vernichten und auszurotten, ist die neuere Methode besser angepaßt und ein Durchbruch nach »Vergasung« von drei italienischen Brigaden übertrifft eine jener entscheidenden Wunderwasserthaten Jehovas. Der Optimist: Sie wollen also eine Ähnlichkeit des neu-deutschen und des alt-hebräischen Eroberungsdranges behaupten?

x
Hffm

Der Nörgler: Bis auf die Gottähnlichkeit! Es sind unter den Völkern, die eine welthistorische Rolle gespielt haben, die beiden einzigen, die sich der Ehre eines Nationalgottes für würdig halten. Während heute alle einander gegenüberstehenden Völker dieser verrückten Erde nur die Verblendung gemeinsam haben, im Namen desselben Gottes siegen zu wollen, haben die Deutschen wie einst die Hebräer sich auch noch ihren Separatgott zugelegt, dem die furchtbarsten Schlachtopfer dargebracht werden. Das Privileg der Auserwähltheit scheint durchaus auf sie übergegangen und unter allen Nationen, denen die Vorstellung, eine Nation zu sein/das Hirn verbrannt hat, sind sie diejenige, die sich am häufigsten agnosziert, indem sie sich unaufhörlich selbst als die deutsche anspricht, ja »deutsch« für ein steigerungsfähiges Eigenschaftswort hält. Aber der Zusammenhang zwischen der alldeutschen und der hebräischen Lebensform und Expansionsrichtung auf Kosten der fremden Existenz ließe sich noch

1/1

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Prag, Datum des Poststempels.

P. T.

Wir erlauben uns, Sie hiemit zu verständigen, daß Sie mit der Zahlung der monatlichen Raten nach Ihrer Versicherung bereits seit Monaten im Rückstande sind.

Nachdem wir Ihnen einerseits die Begünstigung einer monatlichen Prämienzahlung zugestanden haben, müssen wir Sie andererseits in Ihrem eigensten Interesse ersuchen, Ihrer Zahlungspflicht pünktlichst nachzukommen. Nur durch den rechtzeitigen Erlag der Prämien-gelder können wir eine bessere Verzinsung und dementsprechend eine größere Dividende für unsere Mitglieder erzielen.

Achtungsvoll

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst - Versicherungs - Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs - Gesellschaft
als Genossenschaft.

ausbauen und vertiefen. Nur daß die alten Hebräer doch wenigstens ihr »Du sollst nicht töten!« im Munde führten und zur höheren Ehre Gottes mit dem Sittengesetz Mosis in einen so grauenhaften, aber immer wieder gefühlten und bereuten Widerspruch gerieten, während die neuen Deutschen den Kant'schen kategorischen Imperativ frisch von der Leber weg als eine philosophische Rechtfertigung von »Immer feste druff!« reklamiert haben. In der preußischen Ideologie ist freilich auch der Herr der Heerscharen durch landesübliche Begriffsverknötung zum Allerobersten Kriegsherrn und Vorgesetzten Wilhelms II. ausgeartet.

Der Optimist: Er ist eigentlich nur sein Verbündeter. Wer aber außer Ihnen geriete auf den sonderbaren Einfall, einen geistigen Zusammenhang zwischen Hindenburg und Josua zu entdecken?

Der Nörgler: Schopenhauer: der die Institution des Separatgottes, welcher die Nachbarländer verschenkt oder »verheißt«, in deren Besitz man sich dann durch Rauben und Morden zu setzen hat, des Nationalgottes, dem die Lebensgüter anderer Völker geopfert werden müssen, schon als gemeinsam befunden hat. Kant: der die Anrufung des Herrn der Heerscharen durch den Sieger als eine gut israelitische Sitte getadelt hat und jenem Wilhelm, der den Gedanken hatte, in einem Atemzuge Kant und den Herr der Heerscharen anzurufen, schon antizipando übers Maul gefahren ist. Ich werde eine ~~solche~~ Gegenüberstellung, wie dieser Kantianer sich auf seinen Verbündeten dort oben bombenfest verlassen will und wie Kant ihn ermahnt, von solchem Treiben, das mit der moralischen Idee des Vaters der Menschen so sehr in Widerspruch stehe, abzulassen und den Himmel lieber um Gnade für die große Versündigung durch die Barbarei des Kriegs anzurufen — ich werde diese vernichtende und geradezu ausrottende Kontrastwirkung demnächst und zwar unter dem Titel »Ein Kantianer und Kant« in einem Berliner Vortragssaal erproben.

/m
48

Bei Mitteilungen und Geldsendungen wolle man stets die Polizzen-Nummer angeben.

K. K. PRIV.

LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT
auf Gegenseitigkeit

unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau ERZHERZOGIN GISELA.
Ort und Datum des Poststempels.

Euer Wohlgeboreni!

Da Euer Wohlgeborenen derzeit mit den Prämienzahlungen im Rückstande sind, er- suchen wir Sie hiedurch in Ihrem eigenen Interesse um gefl. eheste Tilgung der rückständigen Prämien und bitten Euer Wohlgeborenen gleichzeitg in Zukunft die Zahlungstermine pünktlich einzuhalten. Der statistarische ZahlungsSpielraum ist eine Ausnahmsbegünstigung für Einzel- fälle und soll nicht zur Regel werden.

Hochachtungsvoll

K. K. PRIV.


GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit.

Der Gisela-Verein kultiviert nebst der Aussteuer- die Lebensversicherung mit und ohne ärztliche Untersuchung zu den billigsten Prämien.
Form. 21 HA. 2000. IV. 13. T. & S.

Prvního řádu vojenskou
společnost
jako společnosti
pro Král. České

d

V Praze

Evangelische Kirche

Dieser Krieg

ist eine von Gott über die Sünden der Völker ver

Der Optimist: Da könnte es Ihnen passieren, als lästiger Ausländer ausgewiesen zu werden.

Der Nörgler: Der bleibe ich auch im Inland.

Und bleibe bei der Überzeugung, daß nach allem, was wir erlebt haben, »unser Herrgott entschieden mit unserem deutschen Volke noch etwas vor hat«.

Und bleibe dabei, daß sich die Wesensverwandtschaft der beiden »Völker Gottes« bis in die äußersten Lebensstatsachen, in welche/ den beiden Kulturen

eigentümliche Verbindungsgeist einer geldromantischen Weltansicht ausstrahlt, noch verfolgen liebe.

Sozusagen bis ins dritte und vierte Glied. Denn hier und dort wirken sie an dem Gesamtkunstwerk einer Lebensanschauung, nach welcher das, was der Welt ist, von dem, was des Geistes ist, betrieben wird,

so daß Kriege wie Geschäftsbücher geführt werden, nämlich »mit Gott«. Und die alttestamentarische Reglementsvorschrift des »Aug um Aug, Zahn um Zahn«

ließe sich bis in ihre buchstäbliche Anwendung als das Leitmotiv neudeutscher Kriegführung nachweisen, und es ist gewiß kein Zufall, daß kürzlich in einer offiziellen Verlautbarung unseres Kriegspressequartiers, das so gelehrig ist wie der dumme August hinter dem Schulreiter, jene Formel zur Rechtfertigung von Fliegerangriffen dienen konnte. Sie bringt in Wahrheit den Begriff der »Repressalien« zur Geltung. Und wer außer Ihnen spürte nicht die echt biblische Monotonie, mit der dieser Vergeltungs- und Vernichtungsdrang in den täglichen Berichten von der Sinai-Front zum Ausdruck kommt?

Der Optimist: Sinai-Front? Von der liest man doch selten genug.

Der Nörgler: Täglich!

(Verwandlung.)

**Jenerální zastupitelství pro Král. České
Prvního ústavu pojišťujícího službu vojenskou,
společnost pojišťující život a děti.**
jako společenstvo.

V Praze, čatum poštovního razitka.

P. T.

Sdělujeme s Vámi tímto zdvořile, že
premie 1. tohoto měsíce splatná dosud vyrov-
nána není a žádáme Vás ve Vašem vlastním
zájmu o bezodkladné vyrovnání těže.

Upozorňujeme Vás ještě na pojišťovací
podmínky uvedené v pojistce a znamenáme

S úctou

**Jenerální zastupitelství pro Král. České
PRVNÍHO ÚSTAVU POJIŠŤUJÍCÍHO SLUŽBU VOJENSKOU,
společnost pojišťující život a děti**

jako společenstvo.

15. Szene

Eine protestantische Kirche.

Superintendent Falke: — Dieser Krieg ist eine von Gott über die Sünden der Völker verhängte Strafe, und wir Deutschen sind zusammen mit unsern Verbündeten die Vollstrecker des göttlichen Strafgerichts. Es ist zweifellos, daß das Reich Gottes durch diesen Krieg gewaltig gefördert und vertieft werden wird. Und man muß hier klar und bestimmt eingestehen: Jesus hat das Gebot »Liebet eure Feinde!« nur für den Verkehr zwischen den einzelnen Menschen gegeben, aber nicht für das Verhältnis der Völker zueinander. Im Streit der Nationen untereinander hat die Feindesliebe ein Ende. Hierbei hat der einzelne Soldat sich gar keine Gewissensbisse zu machen! Solange die Schlacht tobt, ist das Liebesgebot Jesu völlig aufgehoben! Es gilt nicht für die Stunde des Gefechtes. Das Gebot der Feindesliebe hat für uns auf dem Schlachtfelde gar keine Bedeutung mehr. Das Töten ist in diesem Falle keine Sünde, sondern Dienst am Vaterlande, eine christliche Pflicht, ja ein Gottesdienst! Es ist ein Gottesdienst und eine heilige Pflicht, alle unsre Gegner mit fürchtbarer Gewalt zu strafen und wenn es sein muß, zu vernichten! Und so wiederhole ich euch, solange in diesem Weltkriege die Kanonen donnern, hat das Gebot Jesu »Liebet eure Feinde!« keine Geltung mehr! Fort mit allen Gewissensbedenken! Aber saget mir: Warum wurden so viele tausend Männer zu Krüppeln geschossen? Warum wurden so viele hundert Soldaten blind? Weil Gott dadurch ihre Seelen retten wollte! Schauet um euch und betet im Angesicht der Wunder des Herrn: Bring uns, Herr, ins Paradies!

(Verwandlung.)

**Jenerální zastupitelství pro Král. České
Prvního ústavu pojišťujícího službu vojenskou,
společnost pojišťující život a děti**
jako společenstvo.

— 010 —

Poj.

V Praze, datum poštovního razítka.

P. T.,

Upozorňujeme Vás tímto opětně, že
premie k shora uvedené pojistce již od
1. 10. 19..... vyrovnány nejsou.

Příkládajíce současně složní lístek
poštovní spořitelny klaskavému použití, žá-
dáme Vás naposledy zdvořile avšak důtklivě,
abyste premiový nedoplatek nejdéle do 5 dnů
tím spíše vyrovnal, ježto bychom jinak byli
nuceni, záležitost tuto za účelem podání
žaloby své právní kanceláři (právnímu zá-
stupci) předati. Dle § 7 pojišťovacích pod-
mínek Jste povinnen zaplatiti nejméně jednu
roční premii s kolky a poplatky a poukazu-
jeme ještě k tomu, že v tom případě, když
splatná premie včas není zaplácena, ztráta
lhůt ohledně všech k prvé roční premii schá-
zejících splátek nastává.

s účtou

**Jenerální zastupitelství pro Král. České
Prvního ústavu pojišťujícího službu vojenskou,
společnost pojišťující život a děti**
jako společenstvo.

1 příloha.

I BITTONB

1918
sbojesnosoi boliznolici zivot a qeni
blavino nizan boliznoliciro zinzon volenskon
zencstini zszubnoliciat blo wolzan a zizsko

Eine andere protestantische Kirche.

Pastor Geier: — — Und sage auch

371

16. Szene

Eine andere protestantische Kirche.

Konsistorialrat Raabe: — — Darum
mehr Stahl ins Blut! Und den Zaghaften sei gesagt:
Es ist nicht nur das Recht, sondern unter
Umständen sogar die Pflicht gegen die Nation,
mit Kriegsbeginn Verträge und was es sonst
auch sein mag, als Fetzen Papier zu betrachten,
den man zerreißt und ins Feuer wirft, wenn man die
Nation dadurch retten kann. Krieg ist eben die
Ultima ratio, das letzte Mittel Gottes, die Völker
durch Gewalt zur Reason zu bringen, wenn sie sich
anders nicht mehr leiten und auf den gottgewollten
Weg führen lassen wollen. Kriege sind Gottesgerichte
und Gottesurteile in der Weltgeschichte. Darum ist
es aber auch der Wille Gottes, daß die Völker im
Kriege alle ihre Kräfte und Waffen, die er ihnen in
die Hand gegeben hat, Gericht zu halten unter den
Völkern, zur vollen Anwendung bringen sollen.
Darum mehr Stahl ins Blut! Auch deutsche Frauen
und Mütter gefallener Helden können eine sentimentale
Betrachtungsweise des Krieges nicht mehr ertragen.
Wo ihre Liebsten im Felde stehn oder gefallen sind,
wollen auch sie keine jammerseligen Klagen hören.
Gott will uns jetzt erziehen zu eiserner Willensenergie
und äußerster Kraftentfaltung. Darum noch einmal:
Mehr Stahl ins Blut!

501

(Verwandlung.)

1918
sbojesnosoi boliznolici zivot a qeni
blavino nizan boliznoliciro zinzon volenskon
zencstini zszubnoliciat blo wolzan a zizsko

Prvního ústavního zákona o službě vojáků, I příloha.

Prvního ústavního zákona o službě vojáků,
společnost pojišťující život a děti

Generální zastupitelství pro Moravu a Slezsko

Poj.

S účtou

V Brně, datum postovního razítka. Poj.

1. Vyrovnaný nejsou. Příkřadajice současně slovní listek postovní spříteľny k laskavému použití, zá-
 dame Vas naposledy zdvorile avšak důtklivě,
 aby ste přemiovy nedoplatek nejděle do 5 dnů
 tím spíše vyrovnal, ježto bychom jinak byli
 nuceni, záležitosť tuto za účelem podání
 zálohy své právní kanceláři (prvnímu za-
 stupci) předati. Die § 7 pojistovacích pod-
 minek jste povinnen zaplatiti nejméně jednu
 roční premií s kolký a poplatky a poukazu-
 jeme ještě k tomu, že v tom případě, když
 splatná premie včas není zaplácena, ztráta
 lhůt ohledně všech k prvé roční premií schá-
 zejících splátek nastava.

jako společenstvo.

Generální zastupitelství pro Moravu a Slezsko
 Prvního ústavního zákona o službě vojáků,
 společnost pojišťující život a děti

17. Szene

Eine andere protestantische Kirche.

Pastor Geier: — — Und schauet um euch: Glänzende Leistungen des deutschen Tatengeistes reihten sich wie die Perlen einer schimmernden Schmuckkette aneinander. Er schuf sich das Wunderwerk des U-Bootes. Er stellte jenes märchenhafte Geschütz her, dessen Geschöß bis in die Ätherregionen des Luftmeeres aufsteigt und Verderben über mehr als hundert Kilometer in die Reihen des Feindes trägt! Aber nicht nur daß der deutsche Geist uns mit Waffen versorgt, er wird nicht müde, auch an der Schutz- und Trutzwehr des Gedankens zu schaffen. Wie ich euch heute mitteilen kann, arbeitet Schulze in Hamburg im Auftrage unseres Auswärtigen Amtes an einer grundlegenden wissenschaftlichen Arbeit über »Leichen- und Grabschändungen durch Engländer und Franzosen«, eine Arbeit, die zu internationalen Propagandazwecken verbreitet werden soll und der wir nur vom Herzen einen Widerhall bei den noch zweifelstüchtigen Nachbarn wünschen müssen. Allüberall in deutschen Gauen erwachen die Geister, bereit, für unsere gerechte Sache zu werben, die Trägen zu ermuntern, die Abtrünnigen zu bekehren und uns neue Freunde zu gewinnen. Unsere Regierung hat in weiser Voraussicht erkannt, daß die Schweiz nicht nur als Durchgangsstation für unsere Bombentransporte in Betracht kommt, sondern auch dankbar dafür sein mag, in Wort und Bild der Erkenntnis der Methoden unserer Kriegführung teilhaft zu werden. Die Versenkung ungezählter Tonnen von Lebensmitteln durch unsere U-Boote, in Filmdarstellungen vorgeführt, ist von einer derart packenden Wirkung, daß das neutrale Publikum, zumal die Frauen, die ja für den Verlust solcher Schätze besonders empfänglich sind, ohnmächtig werden, und allmählich bricht sich die Einsicht Bahn, daß der Schaden, den wir unsern Feinden zufügen, nachgerade unermeslich ist! Das deutsche Wort bleibt dabei keineswegs im Hintertreffen. »Champagne-

221122

Generální zastupitelství pro Moravu a Slezsko
Prvního ústavu pojistujícího službu vojenskou,
společnost pojistující život a děti

jako společenstvo.

V Brně, datum postovního razítka.
P. T.
die Sdělujeme s Vami tímto zdvořile, že
premie l. tohoto měsíce splatna dosud vyrov-
nána není a žádáme Vás ve Vašem vlastním
zájmu o bezodkladné vyrovnání téže.
Upozorňujeme Vás ještě na pojistovací
podmínky uvedené v pojistce a znamenáme

Generální zastupitelství pro Moravu a Slezsko
Prvního ústavu pojistujícího službu vojenskou,
společnost pojistující život a děti

jako společenstvo.

Über mehr als hundert Kilometer in die Reihen des
regionalen des Luftmeeres aufsteigt und Vertheilung
Geschäfts bei dessen U-Boote.
Schmuckstücke an
reihen sich wie
Glänzende Leistungen
Pastor Gierst: —
Eine andere protestantische Kirche.

schlacht« ist der Titel einer vom Sekretariat sozialer Studentenarbeit in Stuttgart herausgegebenen Broschüre, die vornehmlich den Schweizer Intellektuellen zugedacht ist. Nehmet euch die Worte zu Herzen in dem herrlichen Gedicht, dem Soldatengebet, das ich in dieser trefflichen Propagandaschrift gefunden habe, welche unsre Regierung bereits nach dem neutralen Auslande versandt hat, um dort Aufklärung über deutsche Eigenart zu verbreiten, Verständnis für deutsches Wesen zu erwecken und so allmählich zum Abbau des Hasses, mit dem man uns verfolgt, beizutragen:

Hört ihr die Soldaten beten?
Unser Gott ist unsre Pflicht!
Aus den Schlünden der Kanonen
Unsre stärkste Liebe spricht.
Schießen wir ihm die Patronen-
Vater-Unser durch den Lauf,
Und ein Kreuz soll darauf thronen:
»Bajonette pflanzet auf!«

Kameraden, laßt Schrapnelle-
Kugeln als Weihwasser streun,
Laßt Granaten Weihrauch qualmen,
Laßt die Sünden uns bereun:
Unverschoßner Minen Psalmen
Unterlassungsünden sind;
Wenn die erst den Feind zermalmen,
Löst die Sünde sich geschwind.

Hängt die Kugel-Handgranaten-
Rosenkränze um die Brust.
Wenn die Perlen jäh zerknallen!
Stirbt des Feindes Kampfeslust.
Laßt die Wacht am Rhein erschallen,
Unsres Zornes Stoßgebet,
Händefalten wird zum Krallen,
Wenn's um Gurkhagurgeln geht.
Wir sind einmal Henkersknechte,
Gott hat selbst uns ausgewählt!

Und so schauet denn um euch und betet im
Angesicht der Wunder des Herrn: Bring uns, Herr,
ins Paradies!

(Verwandlung.)

18. Szene

Wallfahrtskirche.

Der Mesner: Hier sehen Sie ein interessantes Weihegeschenk für unsere Wallfahrtskirche, das zwei Soldaten aus Lana verehrt haben: einen Rosenkranz, dessen Korallen aus italienischen Schrapnellkugeln bestehen. Das Material für die Kettelung stammt von Drahtverhauen. Das Kreuz ist aus dem Führungsring einer geplatzten italienischen Granate geschnitten und hat drei italienische Gewehrkerne als Anhängsel. Der Christus ist aus einer Schrapnellkugel gebildet. Auf der Rückseite des Kreuzes steht eingraviert: Aus Dankbarkeit. Zur Erinnerung an den italienischen Krieg, Cima d' Oro, am 25. 7. 1917. A. St. und K. P. aus Lana. Dieser Rosenkranz wiegt mehr als ein Kilogramm, erfordert also für ein längeres Beten eine starke Hand. Wollen die Herrschaften vielleicht versuchen?

Der Fremde (versucht es): Uff! — Nee, nich zu machen.

(Die Glocke läutet).

Der Mesner: Hören Sie! Zum letztenmal Gleich wird sie abgenommen. Man macht aus Schrapnellkugeln Rosenkränze und dafür aus Kirchenglocken Kanonen. Wir geben Gott, was des Kaisers, und dem Kaiser, was Gottes ist. Man hilft sich gegenseitig, wie man kann.

(Verwandlung.)

MAX GUTMANN

Wien, XII/2, Arndtstraße Nr. 1 (Ecke Gaudenzdorfergürtel)

TELEPHON Nr. 260/IV

Großes Lager von In- und Ausländer Fourniere, Kehlleisten, Dichten, Pfosten und Laubsägehölzer.

Zahlbar und klagbar in Wien.

MEMORANDUM.

Wien, am

191

22500

19. Szene

Konstantinopel. Eine Moschee. Man hört jenseits des Moscheevorhanges lautes Lachen.

Eine der Stimmen: Wat, die großen Strohschlappen solln wa überziehn? Nee Menschenskind, is doch gottvoll!

Zweite Stimme: Ach sieh dir mal den Koranonkel an —

(Zwei junge Leute, Vertreter von Berliner Handelshäusern, treten geräuschvoll ein. Sie behalten die Hüte auf dem Kopf. Hinter ihnen, mit gesenktem Haupt, die Hände in seinen weiten Ärmeln versteckt, lautlos gleitend, der Imam.)

Der erste: Siehste, so sieht 'ne Moschee aus — nu benimm dir Fritze und achte auf die Jebräuche! (Lachen.)

Der zweite: Also, in 'ner Moschee wärn wa und 'n richtig gehender Imam is ooch dabei — jottvoll!

Der erste: Famose Chose!

Der zweite: Vadrehter Kram! (Die Hände in den Taschen, führen sie eine Art Schlitterpartie auf ihren Strohschlappen auf, sie verlieren diese beständig, worüber sie jedesmal in lautes Lachen ausbrechen.)

Der erste: Weeßte, wenn wa hier mal erst festen Fuß fassen, wird' schon 'ne tüchtje Ordnung in die schlappe Wirtschaft kommen — wir schaffen es! (Er stößt den andern) Fritze, falle nich —

Der zweite: Na, stark besucht ist det Etablissemang nu jade nich, Metro is voller. Weit und breit nur een Mensch und selbst der ist weiblichen Jeschlechts — (er zeigt auf eine Dame und stößt den andern) vorbeijelungen! — Aujust mit die langen Beene — (Lachen.)

Der erste (trällert): Ja so 'ne Fahrt am Bosporus is doch fürwahr 'n Hochjenuß —

Der zweite (will losplatzen): Du ahnst es nicht — Ach Jottejottejottedoch — Mensch benimm dir!

Der erste: Du, ist heut Vollmond oder Halbmond? (Beide platzen los.)

Der zweite: Jemütliches Völkchen das — nur 'n bisk'n schlapp, bisk'n schlapp — na wollen ihnen mal

Bei Mitteilungen und Geldsendungen wolle man stets die Polizzen-Nummer angeben.

K. K. PRIV.



GISELVA-VEREIN

LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT

auf Gegenseitigkeit

unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau ERZHERRZOGIN GISELVA

Ort und Datum des Poststempels.

Euer Wohlgeboreni

Da Euer Wohlgeborenen derzeit mit den

Prämienzahlungen im Rückstande sind, er-

suchen wir Sie hiedurch in Ihrem eigenen

Interesse um gefl. eheste Tilgung der

rückständigen Prämien und bitten Euer

Wohlgeborenen gleichzeitg in Zukunft die

Zahlungstermine pünktlich einzuhalten.

Der statistarische Zahlungsspielraum

ist eine Ausnahmsbegünstigung für Einzel-

fälle und soll nicht zur Regel werden.

Hochachtungsvoll

K. K. PRIV.



GISELVA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit.

Zu 1000

Der Giselva-Verein kultiviert nebst der Aussteuer- die Lebensversicherung mit und

ohne ärztliche Untersuchung zu den billigsten Prämien.

unter die Arme greifen und etwas Zucht beibringen. Verloren is da noch nischt. Wa wolln det Kind schon schaukeln. (Lautes Lachen. Er grüßt den Imam, der in einiger Entfernung steht, parodistisch) Tach!

Der erste: Morjen! (Der Imam versucht öfter durch Pantomime, sie auf ihre Kopfbedeckungen aufmerksam zu machen.) Kick mal — was will denn der ulkje Kunde?

Der zweite: Der Mann ist taubstumm —
(sie lachen und stoßen einander.)

Der Imam (zu der Dame): Sage ihnen, sie seien im Hause des Gebets.

Die Dame (sich ihnen nähernd): Der Imam bittet mich, Ihnen zu sagen, Sie seien im Hause des Gebets; wollen Sie darum nicht Ihre Hüte abnehmen?

Der erste: Aber jewiß doch, wenn's ihm Spaß macht — Morjen! (Sie grüßen und lachen.)

Die Dame: Ich würde Ihnen raten, etwas leiser zu sein; in einer Kirche würden Sie doch auch nicht so laut lachen.

Der zweite (laut lachend): Ja aber was hat denn dieses hier mit 'ner Kirche zu tun?

Die Dame: Es ist eben ein Gotteshaus.

Der erste: Gottvoll — diese varückte Bude hier?

Die Dame: So verletzen Sie wenigstens nicht die Gefühle derjenigen, denen es ihr Heiligstes ist!

Der zweite: Ach, den Kismetknöppen ist ja doch alles wurscht. Na schön, Morjen! (Sie gehen laut lachend und polternd ab.)

Der Imam (zu der Dame): Gräme dich nicht um jener Kinder Torheit; so sicher, wie Gott über sie lächelt, lasse es auch uns tun.

Die Dame: Sie meinen es nicht böse.

Der Imam: Gott gab dem Europäer die Wissenschaft, dem Orientalen die Majestät. Jene sind nicht das, was einer wird, der im Schatten des Höchsten wandelt.

(Verwandlung.)

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

Prag, Datum des Poststempels.

P. T.

Wir teilen Ihnen hiedurch höflichst mit, daß Sie mit der Prämienzahlung nach Ihrer Polizze bereits mehr als zwei Monate im Rückstande sind. Nachdem die im Sinne der Statuten zulässige zweimonatliche Respirofrist verstrichen ist, machen wir Sie höfl. darauf aufmerksam, daß Ihnen nunmehr innerhalb eines Monats das Rückkaufsrecht zusteht; sollten Sie von demselben innerhalb dieser Frist keinen Gebrauch machen, so werden wir Ihre Versicherung unbedingt reduzieren.

Um Ihnen jedoch Gelegenheit zu bieten, Ihre Versicherung im vollen Umfange aufrecht zu erhalten, räumen wir Ihnen eine Frist von 5 Tagen zur Bezahlung des ganzen Rückstandes ein.

Achtungsvoll

General-Repräsentanz für Böhmen
der
Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt,
Lebens- und Kinderversicherungs-Gesellschaft
als Genossenschaft.

(brannt in L III. M!)

20.

24. Szene

Ein Ordinationszimmer in Berlin.

Professor Molenaar (zum Patienten): Ja, Sie sind herzkrank. Da haben Sie kaum Aussicht, für tauglich befunden zu werden, 'ne schöne Geschichte. Nu sehen Sie, das kommt vom Rauchen! Trotz aller Verbote des Oberkommandos in den Marken wird fortgeraucht. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß wir durch das unmäßige Rauchen im Allgemeinen und das vorzeitige Qualmen der Jugendlichen im Besonderen bis jetzt mindestens zwei Armeekorps in diesem Kriege eingebüßt haben. Es ist erschreckend, wie viele Männer in verhältnismäßig jungen Jahren herzkrank sind und dadurch dem Heeresdienste, der Ehe und der Fortpflanzung entzogen werden. Im Interesse unseres Heeresersatzes wäre ein Verbot des Rauchens bei uns dringend erwünscht. Ob der Tabak im Kriege selbst, etwa bei Sturmangriffen, mehr nützt als schadet, bleibe dahingestellt, so viel ist aber sicher, daß Hunderte, wenn nicht Tausende von Nichtrauchern die Strapazen des Felddienstes ebenso gut ausgehalten haben wie die Raucher. Hat man doch auch Jahrtausende lang Krieg geführt, ohne den Tabak zu kennen. Nu also, warum ist's denn damals gegangen? Was jetzt auf den Schlachtfeldern für'n Rauch ist, das ist nicht zu sagen! Muß das sein? Es ist bekannt, daß hervorragende Heerführer, wie der Graf v. Haeseler, Conrad v. Hoetendorf und Mackensen ausgesprochene Tabakgegner sind. Und haben Sie die Strapazen des Felddienstes nicht ebenso gut ausgehalten wie die Raucher? Ich denke da an Falkenhayn, Boroevic und Hindenburg. Durch den Tod fürs Vaterland werden erfahrungsgemäß viele junge Leute dem Heeresdienste entzogen, weshalb es gerade im Interesse des Heeresersatzes wie der demselben dienenden Fortpflanzung sehr zu beklagen ist, daß die Unsitte des Rauchens ein Übriges tut. Sie junger Mann haben sich ein Herzleiden zugezogen, weshalb Sie kaum Aussicht haben dürften für tauglich befunden zu werden. Nehmen Sie sich das nicht zu Herzen. Es kann sich ja bessern und Kriege wirs immer geben. Freilich scheint auch Ihre Lunge nicht in Ordnung zu sein. Atmen Sie auf! (Er horcht) Nee, nich zu machen. Höchstens für die Etappe. 20 Meilen sind Sie schuldig.

(L)
Lyp

(L)
Ln

LP

(L)
Lse

(Verwandlung.)

K

An die Kassa des „Gisela-Verein“

Direktions-Nr.

Kronen Heller

Wien, am 191

Kronen

Kür Dividende pro (inkl. Erg.-Div. für Mon.) per % de K

an Pol. Nr.

Zur Auszahlung angewiesen:

Der Direktor:

521000

20. Szene

Büreauzimmer bei einem Kommando.

Ein Generalstäbler (beim Telephon): — Servus, also hast den Bericht über Przemysl fertig? — Noch nicht? Ah, bist nicht ausgeschlafen — Geh schau dazu, sonst kommst wieder zu spät zum Mullattieren — heut wird aber ja mullattiert — Also hörst du — Was, hast wieder alles vergessen? — Paß auf, Hauptgesichtspunkte: Während unsere Besatzung bekanntlich durch Hunger — jetzt ganz was andreas — der Feind unserer Gewalt gewichen — also keineswegs durch Hunger überwältigt, Feind hat nie gehungert! verstehst? nur wir! Russen hatten immer genug Proviant — konnten sich aber gegen den Elan unserer braven Truppen nicht halten, selbstverständlich — Gewalt unseres Angriffs — Ferner: Festung vollkommen intakt, unversehrt in unsern Besitz gelangt — modernste Geschütze — Wie? man kann nicht vergessen machen? altes Graffelwerk?



An die Kassa des k. k. priv. Gisela-Vereines

Direktions-Nr.

Kronen Heller Wien, am 191

Kronen

Für Rückkauf der
an Polizze-Nr.
bez.

Zur Auszahlung angewiesen:

Der Direktor:

21. Szene
Hauptquartier.

Erzherzog Friedrich (ablesend): — — Und so —
schließe ich mit den Worten: Seine Majestät unser
Oberster Kriegsherr lebe hoch hoch — (umblättern) hoch.
(Hoch-Rufe. Nach einer Pause, in welcher er, die Zähne fleckend
und feixend, die vor ihm stehende Reihe junger Offiziere mütert,
an deren einem sein Blick haften bleibt) Ah — das is —
der Buquoy! Der — hat schon — eine Auszeichnung!
(Nach einer Pause, in der sein Blick weitergeht, um an einem
andern haften zu bleiben) Und — das da — is auch —
ein Buquoy! Der — hat auch eine Auszeichnung!
(Pause des Nachdenkens) Jetzt — ham — zwei Buquoy —
— eine Auszeichnung!

Der Adjutant (geht auf den Armeekommandanten zu und meldet): Kaiserliche Hoheit, der Rektor der Wiener Universität mit dem Dekan und Prodekan der philosophischen Fakultät warten untertänigst auf die Erlaubnis, Euer kaiserlichen Hoheit das Ehrendoktorat der philosophischen Fakultät verleihen zu dürfen.

(Verwandlung.)

541622

Hochachtungsvoll
DIE DIREKTION.

Wir ersuchen daher in Ihrem eigensten Interesse, uns die in der Zwischenzeit noch fällig gewordenen Prämien ehestens übermitteln zu wollen.

bezahlt wurde.
Geldbeträge erst die Prämie pro
mit, daß mit dem uns zuletzt gesandten
beugen, teilen wir Ihnen hiedurch höfl.
Um künftigen Reklamationen vorzu-

Euer Wohlgeboreni

Pol. Nr. Datum des Poststempels.

HAUPTAGENTUR: WIEN, I., Franz Josefs-Kai 15
unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Durchl. Frau Erherzogin Gisela

LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT
auf Gegenseitigkeit

GISELA-VEREIN

K. k. priv.



23.

Zwei Verehrer der Reichspost treten auf.

Der erste Verehrer der Reichspost: Hast schon das Buch glesen »Unsere Dynastie im Felde«? Da muß man tulli sagen! Es zeigt den unmittelbaren Anteil, den die Mitglieder unseres angestammten Herrscherhauses an diesem Kriege nehmen, in einer Reihe anmutiger Bilder führt es uns alle die fürstlichen Soldaten vor, die draußen im Felde mit dem einfachen Manne Mühsal und Gefahr kameradschaftlich teilen. Mit dem allerhöchsten Kriegsherrn fängt die Reihe an.

Der zweite Verehrer der Reichspost: Hörst net auf, Seine Majestät unser erhabener —?

Der erste: Weilst mich nicht ausreden lassen tust. Wohl verbieten ihm Alter und gesundheitliche Rücksichten, hoch zu Roß bei seinen Feldgrauen zu weilen, wie er es in früheren Jahren so gern —

Der zweite: Hörst net auf — wann denn?

Der erste: Weilst mich nicht ausreden lassen tust. Wie er es in früheren Jahren so gern im Manöver tat. Aber inniger kann niemand mit diesem Kriege verwoben sein als dieser höchste und erste Soldat des Reiches, dessen Liebe und Sorge bei Tag und Nacht draußen im Feldlager weilt, bei seiner Armee, die in all ihrer Herrlichkeit und Schlagkraft vornehmlich seine Schöpfung ist. Von diesem Bewußtsein sind aber auch alle seine Soldaten, seine Braven, durchdrungen, mitten im Schlachtenbraus spüren sie die segnende Nähe seiner väterlichen Fürsorge. Also/teilt er doch mit dem einfachen Manne draußen im Felde kameradschaftlich Mühsal und Gefahr? No bist vielleicht ein Tepp, daß du das nicht verstehst?

Der zweite: No und was is nacher mit'm Thronfolger? Was weiß der Verfasser von höchstdemselben zu berichten?

Der erste: Überaus anziehende Episoden. Kaltblütig verweilte er auf einer vom Feuer der feindlichen Artillerie bestrichenen Anhöhe, lächelnd sprach er mit den Soldaten, studierte er die Karte.

L

empf. alt.

Allegato Nr. **7**

Quitanza

per Cor., diconsi Corone

che io in seguito a mia domanda ho ricevuto quali utili giu-
stamente sulla mia polizza Nr. dall' "Allianz",
Società per azioni d'assicurazioni sulla vita e di rendite in
Vienna e mi è noto che quest'importo alla scadenza (al termine
di sopravvivenza) viene detratto dal capitale assicurato assieme
agli interessi ed agli interessi degli interessi.

Data:

Nome:

Indirizzo:

Resconto: Quota degli utili Cor.

Con ditaleco:

Bollo Cor.

Competenza di manipolazione "

Spese postali "

Spese per vaglia postale "

In contanti Cor.

Der erste: Weilst mich nicht ausreden lassen tust — herstellt! Und sagte mit einer bei ihm vorher nie wahrgenommenen Rührung: »Der Soldatenvater . . .« (Er schluchzt.)

Der zweite (gleichfalls bewegt): No was is mit'n Josef Ferdinand?

Der erste: Jedem seiner Soldaten gehört sein Herz und alle Soldatenherzen gehören ihm. Ein Feldherr von unvergleichlichem Ruhme und ein schlichter, treuer, abgöttisch geliebter Soldatenkamerad. So wird sein Bild weiterleben in der unvergänglichen Geschichte dieses Krieges.

Der zweite: Das is schön. Und der Peter Ferdinand?

Der erste: No also — kolossal. Wie er den Feind von den Höhen wirft, wie er im Schneesturm eiserne Wache hält — also das sind Episoden von mitreißender Wucht und Größe.

Der zweite: No und der Erzherzog Josef is nix?

Der erste: Der Heldenhafte! Die Soldaten erzählen sich, er sei unverwundbar.

Der zweite: ~~Weißt~~ ^{weiß} darum hat er glaubt, daß auch seine Soldaten unverwundbar sind und hat sie bißl mit Maschingwehren von hinten —

Der erste: Halts Maul. Und alle beten ihn an, der Ungar wie der Schwab, der Rumäne, der Serbe — alle, wie's da sind.

7)

1 t

11. ~~halt~~

sz: - Noja,

Kwit

na K , mów Koron

który ja na moją prośbę jako udział w zysku na moją policę
1. od "Allianz", akcyjnego towarzystwa na
zycie i renty we Wiedniu, otrzymanem mi jest,
że ta kwota wraz z odsetkami i z odsetkami przy
upływie (terminie dozycia) od ubezpieczonego koncowego
kapitału obciążona zostaje.

Data:

Nazwisko:

Adres:

z tej obciążamy:

Obrachunek: Kwota zysku K

Stempel K

Należyłość manipulacyjna

Porto

Porto z policzeniem przesyłki

gotówka K

Der zweite: Sein Humor und seine gute Lüne wirkt ~~wid~~ elektrisierend auf seine Umgebung.

H S

Der erste: In der Kriegsstimmung der Feuerlinie verzehnfacht sie sich. Ein Starkstrom, vor dem's keine Stimulanten gibt.

Der zweite: Was is denn mit unserm Generalissimus Erzherzog Friedrich?

Der erste: Der Schlachtendenker? der mit dem Generalstabschef Baron Conrad lange Nächte über die Karten gebückt sitzt? Unbegrenztes Vertrauen haben die Truppen zu ihm. »Unser Feldmarschall wird's schon machen!« sagen sie.

Der zweite: Natürlich, er wird's schon machen.

Der erste: Weißt wie sie ihn nennen?

Der zweite: Ihren Soldatenvater nennen s' ihn, wie denn sonst?

+

Der erste: So is. Der Verfasser des Buches »Unsere Dynastie im Felde« — du, der hat dir was erlebt! Ich stand zufällig in der Nähe, sagt er, in einer durch einen Hügel gedeckten kleinen Gruppe in Gesellschaft eines alten Rauhbarts, sagt er, aus der im Aussterben begriffenen Generation der in mehreren Feldzügen wetterhart gewordenen Veteranen, verstehst? Auch er beobachtete den Generalissimus in der Ferne. Ich bemerkte auf seinen harten Zügen —

Der zweite: Du, das bitt ich mir aus —

Der erste: Aber er hats doch bemerkt, nicht ich —

Der zweite: No aber wer hat denn harte Züge?

Der erste: No der alte Rauhbart!

Der zweite: Ah so, der alte Rauhbart, das is was andreas.

Der erste: Also der Verfasser des Buches »Unsere Dynastie im Felde« hat auf den harten Zügen des alten Rauhbarts eine Bewegung bemerkt, die er augenscheinlich zu unterdrücken suchte. Dann fuhr er mit seinem wetterfesten Kavalleristenhandschuh über die Augen, in welchen etwas Verdächtiges blinkte —

Der zweite: Oha, Lichtsignale oder was,

x

[Handwritten mark]

p. y. — L

L !

der erste: No wird May?
der zweite: No falls wir fassen.

4

Der zweite: Was, auch der Serbe?
Der erste: No und ob! Herzerreißende Szenen haben sich abgespielt. Kaum angedeutet kann dies werden.

Der zweite: No was is denn mit'n Eugen?

Der erste: Der edle Ritter!

Der zweite: Der Albrecht?

Der erste: So jung wie er is, er teilt schon mit die Soldaten all die schweren Mühseligkeiten, kolge Wege, durchnäßte Kleider, schlechte Unterkunft, verdorbenes Brot, alles teilt er mit ihnen.

Der zweite: Das sind die Helden der Tat, was is mit den Helden der Barmherzigkeit?

Der erste: Hier wird der unvergängliche Ruhm geschildert, den sich Erzherzog Franz Salvator durch seine organisatorische Riesenleistung für das rote Kreuz errungen hat, hier wird das hehre Beispiel geschildert, mit dem die Erzherzoginnen Zita, Marie Valérie, Isabella, Maria Josefa und viele andere Mitglieder des angestammten Herrscherhauses der öffentlichen Wohltätigkeit vorangingen. Worte glühender Bewunderung sind dem segensreichen, aufopfernden und heldenhaften Walten der Erzherzogin Isabella Maria gewidmet.

Der zweite: Was is denn mit'n Leopold Salvator?

Der erste: Er hat in seinem Wirkungskreis das Höchste geleistet.

Der zweite: Ein paar hast noch vergessen.

Der erste: Erzherzog Karl Stephan entfaltet eine rastlose Tätigkeit, Erzherzog Heinrich Ferdinand verrichtet ermüdende Melderitte, Erzherzog Maximilian ist eingrückt und gleich den Erzherzogen Leo und Wilhelm, Franz Karl Salvator und Hubert Salvator zum Leutnant ernannt worden und alle sind unerschrocken.

Der zweite: Fürwahr ein reifer Lorbeerstrauß.

Der erste: Das Buch, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann, wird seinen Ehrenplatz in der Literatur dieses Krieges behaupten.

10

11 x

abu
10.00
mühsam für II

M. Aglar

Wien

II. Obere Donaustrasse 17

Telephon Nr. 18.402.

Telegramm-Adresse: Aglar Wien

5

Der zweite (schluchzt)

Der erste: Was hast denn?

Der zweite: Ich denk an das Prothesenspital.

Der erste: No deshalb muß doch nicht weinen, Krieg is Krieg mei Liaber —

Der zweite: Das weiß ich doch — es is auch nicht destwegen, es is wegen —

Der erste: No was denn? Was hast denn?

Der zweite (weinend): Weilst mich nicht ausreden lassen tust. Ich denk halt allweil an die Erzherzogin Zita im Prothesenspital! Einen Freudentag, der so manche Stunde des Schmerzes aufwiegt, brachte den Verwundeten der 8. Mai. Oft klang es an mein Ohr: »Wenn nur Erzherzogin Zita einmal käme!« — »Könnte ich doch Erzherzogin Zita sehen!« Endlich brach der ersehnte Tag an. Freudige Erregung vibrierte durch das ganze große lichte Haus. Um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr vormittags fuhr das kaiserliche Auto vor, dem die Erzherzogin entstieg. Es war soeben ein neuer Transport Verwundeter angekommen (er schluchzt).

Der erste: No aber deshalb muß doch nicht — Krieg is Krieg, mei Liaber —

Der zweite: Das weiß ich, es is doch nur wegen der Zita — Also — Mit unvergleichlicher Anmut richtete die junge Erzherzogin an jeden der Neuankömmlinge das Wort. Es strahlte und leuchtete auf in diesen wettergebräunten Gesichtern, in welchen das Leid und der Schmerz so manche Furche gezogen. Deutsche und Ungarn, Polen und Tschechen, Rumänen und Ruthenen fühlten sich wieder inniger verkettet durch ein neues Band.

Der erste: No ja schön is schon mit die Prothesen —

Der zweite: Die gleiche Freude machte ihre Herzen rascher schlagen. Jedem einzelnen brachte die hohe Frau, in der sie die gemeinsame Landesmutter erkannten, warmes Interesse entgegen, und wenn Patienten vorgeführt wurden, denen beide Füße durch künstliche ersetzt waren, mit denen sie sich flott vorwärts bewegten — (er weint.)

Der erste: Hör auf, Krieg is Krieg!

Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

unter dem Protektorate

SEINER KAIS. U. KÖNIGL. HOHEIT DES DURCHLAUCHTIGSTEN HERRN
ERZHERZOG JOSEF
als Genossenschaft.

Datum des Poststempels.

P. T.

Wir erlauben uns, Sie hiemit zu verständigen, daß die Prämienrate nach Ihrer Polizze bereits am 1^{ten} dieses Monats fällig war.

Da es in erster Linie im Interesse unserer Mitglieder liegt, wenn wir durch den rechtzeitigen Erhalt der Prämien-gelder eine bessere Verzinsung und dadurch einen größeren Reingewinn erreichen, ersuchen wir Sie um gefällige postwendende Anschaffung Ihres Versicherungsbeitrages mittels des in Ihren Händen befindlichen Erlagscheines.

Achtungsvoll

General-Redaction der Zeitung, Kanton und Klein
Ersten Militärärztlichen-Ver sicherungs-Anstalt
Graz Hauptplatz 13

6

Der zweite: Aber das weiß ich doch — es is
ja wegen der Zita. Also wie sie sich flott vorwärts-
bewegten, folgte der Erzherzogin Blick ihnen und
man sah Freude in ihren Augen schimmern. Und
alle vergaßen ihre Schmerzen, ihr Leid, es war
der Frühling, das Hoffen, die Freude eingezo-
gen. Als Erzherzogin Zita das Spital gegen 1 Uhr mittags
verließ, blieb das Leuchten und Strahlen noch auf
den Gesichtern, stolze Freude in den Herzen.

Der erste: Das kann ich ihnen nachfühlen.
So ein Krieg is doch eine Passion. Wann einer das
Glück hat und er kommt ins Prothesenspital und es
trifft sich grad, daß ihm die kaiserliche Hoheit —

Der zweite: Ja so einer kann von Glück
sagen — aber es is und bleibt doch eine hal-
bete Gschicht. Denn wanns einen nicht vergunnt is, für
das angestammte Herrscherhaus zu sterben —

Der erste: Ja, mei Liaber, das wird nicht
jedermann zuteil! Man darf nicht unbescheiden sein.
Was sollen wir sagen?

(Verwandlung.)

[mip],
dun
Hauptplatz
+++++

Ersten Militärärztlichen-Ver sicherungs-Anstalt
Graz Hauptplatz 13

General-Repräsentanz für Steiermark, Kärnten und Krain
der

Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

unter dem Protektorate

Seiner k. u. k. Hoheit des Durchl. Herrn **Erzherzog Josef** als Genossenschaft
Graz, Hauptplatz 13.

GRAZ, Datum des Poststempels.

Euer Wohlgeboren!

Wir beehren uns, Euer Wohlgeboren einen Prospekt der unter dem Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Durchl. Herrn ERZHERZOG JOSEF stehenden „**Erste Militärdienst-Versicherungs-Anstalt**“ behufs geneigter Durchsicht zu überreichen.

In einigen Tagen wird einer unserer Inspektoren die Ehre haben, bei Euer Wohlgeboren vorzusprechen und zum Beitritte höflichst einzuladen.

Hochachtungsvoll

General-Repräsentanz

für Steiermark, Kärnten und Krain

der

Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt

1 Prospekt.

Graz, Hauptplatz 13.

Eventuelle Zuschriften und Anfragen wollen freundlichst an die Adresse der Filiale der „Ersten Militärdienst-Versicherungs-Anstalt“: GRAZ, Hauptplatz 13, gerichtet werden.

21
22. Szene

Vor dem Kriegsministerium.

Ein junger Mann: Servus! Wo gehst hin?

Zweiter: Hinauf.

Erster: Wozu?

Zweiter: Mirs richten. Und du?

Erster: Auch.

Zweiter: Gehn mir halt ~~zusammen~~. (Ab.)

(Verwandlung.) *mit einem*

22
23. Szene

Ringstraße.

Fünzig Drückeberger (treten auf, die alle mit Fingern auf einander zeigen): Der sollte genommen werden!

(Verwandlung.)

26
24. Szene

Vor dem Kriegsministerium.

Ein junger Mann: Servus! Wo gehst hin?

Zweiter: Hinauf.

Erster: Wozu?

Zweiter: Einfuhr. Und du?

Erster: Ausfuhr.

Zweiter: Gehn wir halt ~~zusammen~~. (Ab.)

(Verwandlung.) *mit einem*

SIMON TRÖSTER, WIEN.

Folio

Herr

Objekt:

Gegenschein.

TELEPHON 33.023

Wien, den

19

Unterschrift

35. Szene

Landesverteidigungsministerium. Ein Hauptmann sitzt an einem Schreibtisch. Vor ihm steht ein Zivilist.

Der Hauptmann: Alstern ob Sie enthoben wern können oder nicht, das können S' am einfachsten aus der Verordnung sehn, ich will Ihnen da entgegenkommen, daß Sie sich selber überzeugen, alstern hörn S' zu: »Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung fand mit Erlaß vom 12. Juli 1915, Nr. 863/XIV, im Einverständnis mit dem k. u. k. Kriegsministerium zu verfügen, daß im Hinblick auf den dermaligen Kriegszustand — in gleicher Weise, wie bereits seinerzeit mit dem Erlaß des genannten k. k. Ministeriums vom 13. Jänner 1915, Dep. XIV, Nr. 1596 ex 1914, h. o. Erlaß vom 18. Jänner 1915, Zl. 1068, hinsichtlich der Begünstigung nach § 31 und 32 W.-G. (als Familienerhalter) angeordnet — auch der nach § 109 I, 1. Abs. § 118 I und § 121 I W.-V. I., im Juni 1915 zu erbringende Nachweis des Fortbestandes der die Begünstigungen nach § 30, § 32 (als Landwirt) und § 82 W.-G. (§ 32 W.-G. von 1889) begründenden Verhältnisse bis auf weiteres aufgehoben wird, wobei die bezeichneten Begünstigungen einstweilen — die Begünstigungen nach § 30 und nach § 32 mit der gemäß § 108 I, zweiter Absatz W.-V. I., dem termingemäß erbrachten Fortbestandsnachweis zukommenden Wirkung — als fortbestehend anzusehen sind.« No alstern — jetzt wern S' mich aber entschuldigen, andere wollen auch drankommen, nicht wahr? Alstern djehe, djehe — (Der Zivilist verbeugt sich und geht ab.)

(Verwandlung.)

H 50

Hydrament G. Louis Röder

Privat

Wien, -----

Komm in III. akt!

28

St

— 382 —

25. Szene

Innsbruck. Ein Restaurant. An einem Tisch drei Damen, die schwedisch sprechen. Von einem Nebentisch stürzt ein Oberst mit zorngerötetem Kopf auf sie los.

Der Oberst Philipp Le Beau: Ich verbiete Ihnen, hier englisch zu sprechen! (Seine Gattin will ihn auf den Sessel zurückziehen.) Erlaube mir — ich als Schwager des Generalstabschefs —

Die Oberstengattin: Aber sie sprechen ja nur schwedisch!

Der Oberst Philipp Le Beau: Ah so — (er setzt sich.)

1 (

GISELA-VEREIN

Lebens- u. Aussteuer-Versicherungs-
Anstalt
auf Gegenseitigkeit.

An die

Generalrepräsentanz

Wien,

191

Wir geben Ihnen folgende Namen als diejenigen von enthobenen Vermittlern bekannt.
Wollen Sie dieselben **sogleich** in jenem Register „Enthobene Vermittler“ vormerken, das Sie
stets zu Rate zu ziehen verpflichtet sind, ehe Sie mit einem stellesuchenden Vermittler in Ver-
bindung treten:

Name	Wohnsitz	Enthobende Gesellschaft
1.	3	
2.	1	
3.		
4.		
5.		
6.		
7.		
8.		

Hochachtungsvoll

DIE DIREKTION.

29

— 438 —

25. Szene

Marktplatz in Grodno. Die Bevölkerung ist versammelt, voran eine Schar von Mädchen.

Ein Beamter der Stadthauptmannschaft (verkündet): Einem auf einen von dem Herrn Oberbefehlshaber der XII. Armee ausgesprochenen Wunsch unter Bezugnahme auf dessen Verfügung vom 29. April 1916, Zahl 6106 ergangenen Ersuchen des Cheffs der deutschen Verwaltung zufolge erläßt der Stadthauptmann den Befehl, daß die Mädchen angeleitet werden, die deutschen Offiziere und Beamten sowie auch die einheimischen Respektpersonen durch Knicksen zu begrüßen. (Die Mädchen knicksen. Respektpersonen gehen vorbei) Knicksen! (Die Mädchen knicksen. Deutsche Beamte gehen vorbei) Tiefer knicksen! (Die Mädchen knicksen tiefer. Deutsche Offiziere kommen) Jetzt am tiefsten knicksen! (Die Mädchen knicksen am tiefsten.)

(Verwandlung.)

SIMON TRÖSTER, WIEN.

SIMON TRÖSTER

Stadtzimmermeister und Sägewerkbesitzer
WIEN, XIII/3,
Ecke Steinbruch- und Hütten-gasse

Lieferschein.

Herr

Objekt:

(Vervollständigen)

Folio

Wien, den

TELEPHON 33.023

19

26. Szene

Briefzensur bei einem deutschen Frontabschnitt.

Der Zensuroffizier: Nee, heute ist aber mächtig viel zu tun! Ich habe seit neun Uhr 1286 Karten und 519 Briefe zensuriert und die meisten waren an Otto Ernst. Wer noch heute drankommen will, möge mirs ohne An- und Unterschrift vorlesen. Meine Sehkraft ist alle. (Sie lesen der Reihe nach vor und erhalten den Zensurstempel.)

Ein Hauptmann: Eine Gnade Gottes, ein unschätzbare Segen sind Ihre Werke für uns Deutsche in dieser schweren Zeit! Sie sind für mich die Bestätigung, die Verkörperung des männlich-deutschen Glaubens der Gegenwart. Darum kann ich nicht anders, ich muß Ihnen, gerade Ihnen mein Herz ausschütten.

Ein Flieger: Ohne Phrasen dreschen zu wollen: Ihr Buch war mit das Schönste, Tiefste und Erhebendste, was ich seit Jahren gelesen habe.

Ein Vizefeldwebel: Innigen Dank für den »Gewitterseggen«, der mich erfrischt und erquickt hat. Der Teufel hole alle Flaumacher und Nörgler! Wie hat das Buch mir und allen in Feldgrau aus der Seele gesprochen!

Ein Unteroffizier: Heute haben wir Oster-sonntag. Am Nachmittage wollen uns benachbarte Unterstände besuchen, und zur Feier des Tages wird Ihr »Sonntag eines Deutschen« vorgelesen. Das soll uns die schönste Osterfeier ersetzen!

Ein Landsturmmann: In den Freistunden findet ein richtiges Wettlesen statt. Jeder möchte zuerst dieses oder jenes Ihrer Bücher lesen, und da wir bisher drei Stück erhielten, muß hübsch gewartet werden, bis ein Kamerad das Buch zu Ende hat.

Bedienung der 9 cm-Geschütze, genannt »Die Sturmkolonne« (unisono): Unser Dienst läßt es nicht immer zu, daß alle daran teilnehmen, und so lesen wir Ihren Roman doch lieber einzeln. 1111

Sechzehn Krafftfahrer: Sechzehn Krafftfahrer der 10. Armee haben mit Entzücken Ihren »Offenen Brief an Annunzio« gelesen — er drückt in Worten unsere Gefühle aus!

MAX GUTTMANN

Wien, XII/2, Arndtstraße Nr. 1 (Ecke Baudenzdorfergürtel)

TELEPHON Nr. 260/IV

Großes Lager von In- und Ausländer Fourniere, Kehlleisten, Dichten, Pfosten und Laubsägehölzer.

Zahlbar und klagbar in Wien.

MEMORANDUM.

Wien, am

191

26. Szene

Die Szene spielt sich ab in einem kleinen, bescheidenen Zimmer, das durch eine Tür mit dem Flur verbunden ist. Die Wände sind mit einem schlichten Tapetenmuster bedeckt, und ein kleiner Tisch mit zwei Stühlen steht in der Ecke. Ein Mann in einem dunklen Anzug und ein Frauenzimmer in einem eleganten, hellen Kleid sind die Hauptfiguren. Der Mann, Herr Gutmann, steht am Fenster und blickt nachdenklich nach draußen. Das Frauenzimmer, Frau Gutmann, tritt ein und nähert sich ihm. Die beiden führen ein Gespräch, das von einer gewissen Spannung durchdrungen ist. Frau Gutmann scheint eine wichtige Mitteilung zu machen, während Herr Gutmann zunächst skeptisch reagiert. Die Szene endet mit einem Moment der Stille, in dem die beiden Figuren sich gegenseitig anschauen.

Ein Oberleutnant: Jede tapfere Zeile zündet wie eine pünktlich krepierende Granate.

Ein Flieger-Beobachter: Gerade Sie, der Sie sich als Lebensbejaher erwiesen, sind ein Erlöser in diesem Stumpsinn des täglichen Einerlei.

Ein Leutnant: Ich habe wieder mal herzliche Freude über Ihren Humor und hoffe, daß die Wirkung auch im Granatfeuer nicht nachläßt.

Ein Militärmusiker: Über die Zeit der Trennung sollen meiner lieben, armen, unglücklichen Braut Ihre so wunderbar heilkräftigen, tröstlichen Werke hinweghelfen.

Ein Gefreiter: Sie können mit Ihrer von Gott gesegneten Feder unserm Vaterlande mehr nützen als mit dem Bajonett.

Ein Soldat: Ihre jedes brave Herz erhebenden Gedichte werden bestehen, solange die Welt deutsche Treue und englische Falschheit kennt.

Ein Stabsarzt: Ich las Ihren offenen Brief an d' Annunzio. Mir aus dem Herzen gesprochen! Ich kämpfe mit dem Messer, Sie mit der Feder, jeder nach seinen Kräften. Die Hauptsache ist, daß wir durchdringen. Gott strafe England!

Ein Kanonier: Ich habe mir den Kopf zerbrochen, wie ich Ihnen durch Taten Dank abstatte könnte.

Ein Kompagnieführer: Ihr ausgezeichnete Humor half uns über manche trübe Stimmung hinweg und förderte den Unternehmungsgeist.

Ein Offizier-Stellvertreter: Wir lagen im Schützengraben. Ob noch ein Angriff zu erwarten sei, konnte niemand sagen; doch übten wir die größte Wachsamkeit. Um unsere Nerven, die wieder einmal ihr Teil erhalten hatten, etwas zu beruhigen, krochen wir in den Unterstand, wo ich, um uns auf andere Gedanken zu bringen, etwas vorlesen mußte. Ich wählte Ihre Plauderei »An die Zeitknicker«, die auch viel Anerkennung fand. Eben wollte ich die »Anna Menzel« beginnen, als

EDUARD ELBOGEN

BERGWERKSBEZITZER

WIEN 3/2, DAMPFSCIFFSTRASSE 10

Die eingesandte Probe, bezeichnet **Talkum**, ist auf

chemische Zusammensetzung zu untersuchen.

B. Prüfungsergebnis.

Die Analyse der Durchschnittsprobe aus dem eingesandten Materiale ergab:

Glühverluste	6.06%
darunter Kohlensäure	0.99%
Kieselsäure	59.75%
Tonerde	1.00%
Eisenoxyd	0.40%
Magnesia	32.67%
Kalk	fehlt
Schwefelsäure	Spuren

Berlin-Lichterfelde W., den 29. Juni 1912.

Königliches Materialprüfungsamt: Die Analyse

Direktor.

Abteilungsvorsteher.

— 184 —

wir zu unsern Zügen gerufen wurden mit der Meldung: am Waldrande habe man feindliche Schützen erkannt. Der Tanz begann. Immer mehr Angreifer kommen aus dem Walde hervor. Unser Maschinengewehr, welches sich zwischen meinem und dem ersten Zug befand, fängt nun auch an mitzuwirken. Ebenso war unsere Artillerie auf der Hut gewesen und sandte nun gruppenweise ihre Schrapnells auf den Gegner. Mir fiel die Unruhe meiner Leute auf; der Gegner hatte schon teilweise den Drahtverhau erreicht. Unter meinen Leuten waren sehr viel junge Krieger, die heute zum erstenmal im Feuer standen. Was konnte ich als Zugführer anderes tun als ihnen zurufen, ruhig zu feuern? In diesem Augenblick dachte ich an die Worte aus der Mahnung an die Zeitknicker: »Ruuhig, nur inimm-mer ruuhig!« Gebückt von Mann zu Mann, von Gruppe zu Gruppe kriechend, rief ich ihnen zu. Die Wirkung war bald zu merken. Die Feinde, die schon im Begriff waren, unsern Drahtverhau zu überwinden, wurden von den nun sichtbar ruhig feuernden Schützen niedergeknallt. Der Angriff war glatt abgewiesen; wir hatten nur wenig Verluste. So ist es uns geglückt, dem Gegner wieder mal eins auf die Nase zu geben dank unserer Wachsamkeit und dem ruhigen Feuern der Schützen, das ich wiederum in erster Linie Ihrer Erzählung verdanke. Sie hat eine ungeahnte Wirkung gehabt!

Ein Pionier: Von der Walstatt aus entbiete ich Ihnen, großer Meister und Freund der Jugend, meine herzlichsten Grüße! Möge es uns bald vergönnt sein, den schon aus vielen Wunden blutenden Feind röchelnd zu unseren Füßen zu sehen. Heil dem Künstler, dessen Feuergeist für seines Volkes Ehre ficht!

Ein Kriegsfreiwilliger: In der Telephonbude liegt ein Buch von Otto Ernst. Die Sonnenflecke spielen über die Seiten. Ich hab' so 'ne Freud' an Ihnen gehabt, so 'ne Freud' überhaupt bekommen am Morgen, daß ich ein Ventil haben muß für all den Frühlingsübermut in mir. Fortlaufen, durch den Wald laufen, in die Welt laufen möcht' ich! Verflucht, das möchte ich, wenn ich nicht meinen Posten hätt'! Was denn dann tun? Singen! Jawohl, das hilft immer! Gleich will mir nicht einfallen, was nun am besten

Der Vorstand

des Unterstützungsvereines für Beamte der Firma
Baiersdorf & Biach und befreundeter Firmen als
Versorgungsausschuß.

Einladung

zu einer am **7. Mai 1913**, nachmittags 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, in den Büros der
Firma **Baiersdorf & Biach**, Wien, I. Bez., Kolowratring 9, im
Sinne des § 19 der Normen stattfindenden

VERSAMMLUNG

der Firmen Baiersdorf & Biach, Aktien-Ges. für Holzbearbeitung,
Besztercze-Naszóder Holzindustrie-Akt.-Ges. und Alfalu Holz-
industrie-Akt.-Ges. und ihrer beim Pensionsvereine für Angestellte
des Handels und der Industrie versicherten Beamten.

Tagesordnung:

Vorlage der an die Stelle der „Normen“ tretenden „Vor-
schriften“ und Abstimmung über deren Annahme.

Wien, 12. April 1913.

Der Vorstand
als **Versorgungsausschuß.**

Mikes m. p.
Obmannstellvertreter.

Steckl m. p.
Schriftführer.

zu schmettern wär'. Husch — da ist der Gedankenblitz — schwupp, da liegt der Befehlsblock! Raus mit dem Bleistift — Otto Ernst soll einen Gruß haben! Guten Morgen, Otto Ernst! Wissen Sie auch, daß Sie ein ganz alter Bekannter von mir sind? Jawohl, Sempersjung, das sind Sie! + +

(Ein Generalmajor erscheint.)

Der Zensuroffizier: Ah, auch Herr General?

Der Generalmajor (liest): Gestern habe ich mich an Ihrer »Weihnachtsfeier« erquickt. Leider habe ich in Ihren Büchern nicht finden können, ob Sie — wenn Sie sich mal zur Arbeit stärken müssen — dies mit Rot- oder Weißwein tun. (Lachen.) Bei Ihren prächtigen Charaktereigenschaften und Ihrem Humor würde ich (als Mecklenburger!!) auf Rotwein schließen! Eins aber weiß ich: sollte es im Himmel Sofaplätze geben, dann bekommen Sie einen solchen!

(Immer neue Offiziere und Soldaten aller Waffengattungen erscheinen.)

Der Zensuroffizier: Nee Kinder, morjen ist auch 'n Tach!

(Verwandlung.)

27. Szene

Eine stille Poetenklause im steirischen Wald.

Ein Kernstock-Verehrer: Pst — leise —
da sitzt er, ganz versunken —

Ein zweiter: Von hier aus sendet er seine
Lieder ins Land, Lieder von kraftvoller, dabei doch
sinniger und oft unbeschreiblich zarter Eigenart,
Lieder —

Der erste: Ei, es sollte mich wundern, wenn
er nicht eben —

Der zweite: So scheint es. Still! Alle seine
Hörer werden, entflammt an seiner Flamme, das
Empfangene dereinst als Lehrer tausendfältig weiter-
geben und in die Herzen einer neuen Jugend wird
versenkt werden, was dieser eine Mann auf seiner
waldumrauschten, einsamen Burg in jahrzehntelanger
Arbeit ergründete.

Der erste: Fürwahr, der Pfarrherr von der
Festenburg ist ein Mann, der mit feuriger, begnadeter
Zunge alle lebendigen Schönheiten der Gotteswelt
zu preisen versteht. Still!

Der zweite: Pst — es scheint über ihn gekommen
zu sein. Wird es ein Gedicht oder ein Gebet?

Kernstock (murmelt):

Bedrängt und hart geängstigt ist
Dein Volk von fremden Horden,
Durch Übermut und Hinterlist
Mit Sengen und mit Morden.

Der erste: Ei das kenne ich schon. Das ist
ja das Gebet vor der Hunnenschlacht.

Kernstock (murmelt):

O Herr, der uns am Kreuz erlöst,
Erlös' uns von der Hunnenpest!
Kyrie eleison!

Der zweite: Kein Wunder, daß er die Berufung
nach Wien angenommen hat. Geadelt durch seinen
Priesterberuf, muß er auch als Mensch die allertiefste
und nachhaltigste Wirkung auf seine jugendlichen
Zuhörer ausüben.

Kernstock (murmelt):

Mit uns sind die himmlischen Scharen all,
Sankt Michel ist unser Feldmarschall.

Einladung

zu der am 7. Mai 1913, nachmittags 6 Uhr, in den Büros der Firma Baidersdorf & Biach, Wien, I. Kolowratring 9 stattfindenden

IV. ordentlichen General-Versammlung.

■ ■ ■

Tagesordnung:

1. Erstattung der Berichte über die 4. und 5. Vereinsjahre 1911 und 1912 und Vorlage der Rechnungsabschlüsse.
2. Neuwahlen in den Vorstand und Neuwahl der Revisoren.
3. Eventuelles.

Auszug aus den Statuten:

ex § 10. Anträge der Mitglieder, welche der Generalversammlung vorgelegt werden sollen, müssen spätestens acht Tage vor der Generalversammlung dem Vorstände schriftlich bekanntgegeben werden.

§ 12 ex al. 2. Wenn sich zu einer Versammlung nicht die zur Beschlussfähigkeit erforderliche Anzahl von Mitgliedern einfinden sollte, so kann am selben Ort und Tag eine Stunde später eine zweite Versammlung stattfinden, welche dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist.

NB. Die Mitglieder können sich laut § 12 der Statuten mittels schriftlicher Vollmacht durch ein anderes Mitglied vertreten lassen.

Wien, 12. April 1913.

Der Vorstand:

Obmannstellvertreter.

Mikes m. p.

Schreffl m. p.
Schriftführer.

Der erste: Einen Augenblick lang wird ja
der Pfarrherr von der Festenburg gezögert haben,
seine verträumte, stille Poetenklause im steirischen
Wald mit dem Lärm der Großstadt zu vertauschen.
Einen Augenblick lang nur —

Kernstock (murmelt):
Da winkte Gott — der Rächer kam,
Das Racheschwert zu zücken
Und, was dem Schwert entrann, im Schlamm
Der Sümpfe zu ersticken.

Der zweite: Dann aber wird wohl die
Erkenntnis in ihm gesiegt haben, welch hoher
Beruf sich ihm hier erschließt, welch hoher
Bedeutung ethischer, künstlerischer, kulturfördernder
Betätigung sich ihm in Wien bieten. Und die
Stimme dieser Erkenntnis wird bald die Oberhand
gewonnen haben über das verlockende Rauschen
der Tannenforste um die Festenburg.

Beide: Still!

Kernstock (wie überwältigt):
Steirische Holzer, holzt mir gut
Mit Büchsenkolben die Serbenbrut!
Steirische Jäger, trifft mir glatt
Den russischen Zottelbären aufs Blatt!
Steirische Winzer, preßt mir fein
Aus Welschlandfrüchtchen blutroten Wein!

Der erste: Es ist nichts Neues, aber es reißt
immer von Neuem fort. Der Augenblick ist da. Wenn
wir ihn jetzt als schwärmerische Jünglinge/ unsere
Stammbücher hinhalten möchten, so wär's eine
Erinnerung fürs Leben.

Der zweite: Fürwahr, das wollen wir!

(Verwandlung.)

im *l* *im* *l*
beim Wand erfassen ist ipw

28. Szene

Bei einem Abschnittskommando.

Die Schalek: Als wir vom Kriegspressequartier gestern in die Stellungen kamen, erlebte ich etwas Seltsames. Allnächtlich marschieren die alten Arbeiter mit ihren Tragtieren durch die Feuerlinie, um den Proviant zu den Stellungen zu bringen. Ich war gerade in diesen Anblick versunken. Da unterbrach der Kommandant meine andächtige Bewunderung durch den kräftigen Zuruf: »Ihr Hornviecher, ihr gottverdammten! Werds auseinanderrücken! Müßt i'r von einer Grana'e alle gleichzeitig hin werden?« Das halt natürlich nicht uns vom Kriegspressequartier, sondern den alten Arbeitern, und er entschuldigte sich auch gleich darauf, denn er begrüßte uns lachend mit den Worten: »Entschuldigen Sie den temperamentvollen Empfang!« Ich kann nur bei allem Mitleid mit jenen armen alten Helden konstatieren, daß ich der Schneid und der Liebenswürdigkeit der Offiziere meine Anerkennung nicht versagen kann. Ein unvergeßliches Bild bot sich uns. Alle Herren waren zu unserem Empfange versammelt. Sonst hockt jeder wohlgedeckt oder er schläft, jedenfalls hütet er sich sehr, hier offen spazieren zu gehen. Aber weil der erste Kriegsberichterstatter angekündigt worden ist, sitzen die Herren gemütlich wie im Rathauskeller beisammen und erwarten uns. Mehr als das. Man hatte mit der Beschießung gewartet, bis wir oben angelangt waren, weil sonst das Vergeltungsschießen uns den Weg recht unangenehm hätte gestalten können. Dieses Verfahren hatte also nicht nur für uns von der Presse, sondern auch für die Offiziere die Annehmlichkeit, daß sie sich einmal im Freien zeigen konnten, und es hätte schließlich auch den armen alten Arbeitern einen gefahrlosen Marsch gesichert, wenn sie gleichen Schritt mit dem Kriegspressequartier gehalten hätten und mit dem Proviant nicht später angekommen wären als wir. Ich kann aber daraus den Schluß ziehen, daß es ihnen bei einiger Einteilung ganz gut ginge, nämlich wenn jeden Tag Pressebesuch bei den Stellungen wäre, und daß dann die Gefahren der Kriegführung für die Offiziere, für die Mitglieder des Kriegspressequartiers und last not least für den einfachen Mann wesentlich abgeschwächt wären.

(Verwandlung.)

Im Sinne der vom h. k. k. Ministerium des Innern sub Z. 8247 genehmigten Statuten § 7 gelten die Krankengeld-Unterstützungen nur für jene Krankheitsfälle, in welchen das Mitglied nicht nur arbeitsunfähig ist, sondern unbedingt bettlägerig ist.

Wiener Humanitäts- und Kranken-Verein „Union“ (gegründet 1877).

Vereinskanzlei: Wien, I. Maria Theresienstrasse 10.

Kassastunden täglich von 9—12 Uhr.



Aerztliche Anweisung

Klasse
 Protok.-Nr. laut § 7 der Statuten nur für die Dauer der unbedingten Bettlägerigkeit.

Name Diagnose war **bettlägerig**

Wöchentliches Krankengeld K

Tage I. Serie = K

„ II. „ = K

Zusammen K

Diagnose vom bis

Zur Auszahlung **angewiesen** Vom Krankenstande **abgeschrieben**

Vereinsarzt Dr.:

Vereinsarzt Dr.: *)

QUITTUNG

Gefertigte hat für die obenbezeichneten Tage den entfallenden Betrag von K h wörtlich

Kronen h richtig erhalten.

Unterschrift des Mitgliedes:

Wien, am 19

Die Auszahlung der Krankengelder erfolgt gegen Anweisung des Arztes und gegen Beibringung des Mitgliederbuches und der Quittung über die erfolgte Einzahlung des letzten Monatsbeitrages.
 *) An obige Stelle an der rechten Seite des Striches wolle der Vereinsarzt seinen Namen unterfertigen, wenn das Mitglied auf gehört hat, bettlägerig zu sein.

Jede falsche Angabe in dieser Beziehung von Seiten des Mitgliedes zieht den Verlust der Mitgliedschaft nach sich. (§ 8).

Krankengeld muß unbedingt jede Woche behoben werden, da sonst nur für die letzte Woche bezahlt wird.

29. Szene

Berlin, Tiergarten.

Ein Austauschprofessor und ein nationalliberaler Abgeordneter treten auf.

Der Austauschprofessor: Wir führen einen Verteidigungskrieg. Moltke hat zu 'nem amerikanischen Aushorcher gesagt, daß unser Generalstab niemals irgendwelche raubgierige militärische Eroberungspläne gehegt hat, von denen unsere Feinde immerzu schwatzen. Wie hätten wir einen Krieg gegen so überlegene Kräfte, sagte er, wie diejenigen unserer mächtigsten Militär- und Seenachbarn es sind, in frivoler Weise herbeiwünschen können!

Der nationalliberale Abgeordnete: Sehr richtig, und wir haben den festen Willen, herauszuholen aus diesem Kriege, was unsere Heere und was unsere blauen Jungens herausholen können, und nicht zu ruhen, bis Englands Weltmachtsdünkel vollständig niedergebeugt ist. Heute ist der Moment gekommen, wo das Ergebnis des Krieges nur der Friede sein kann, der uns eine Erweiterung unsrer Grenzen in Ost und West und Übersee bringt, wo deutsche Weltpolitik das Gebot der Stunde sein muß.

Der Austauschprofessor: Sehr richtig, der englische Weltmachtsdünkel muß gebrochen werden und wer an unserer Friedfertigkeit zweifelt, der soll uns von einer andern Seite kennen lernen! Der Deutsche hat keine andere Sehnsucht, als im Lande zu bleiben und sich redlich von seinen Kolonien zu nähren. Dafür geben wir doch der Welt unsre Bildung!

Der nationalliberale Abgeordnete: Ja, für unsere kulturelle Eigenart hat die Welt bisher zu wenig Verständnis gehabt und das wollen wir jetzt mal gründlich einbläuen.

DEUTSCH-OESTERR. EISENBAHNBEAMTEN-VEREIN
„ORTSGRUPPE KLOSTERNEUBURG“

EINLADUNG

zu der **Samstag den 26. April 1913**, um 7 Uhr abends,
in **Klosterneuburg, Gasthaus Schicke** (gegenüber dem
Weidlinger Bahnhofs) stattfindenden außerordentlichen

Ortsgruppen-Hauptversammlung

TAGESORDNUNG:

1. Bericht des Obmannes.
2. Anträge für die Vereinshauptversammlung:
 - a) Bau eines Vereinshauses.
Berichterstattung Rev. Sikora.
 - b) Satzungsänderungen.
Berichterstattung Adj. Winkler.
 - c) Antragstellung wegen Festsetzung der Aspirantendienstzeit.
Berichterstattung Adj. Nowatschek.
3. Beschlußfassung wegen Einrichtung eines Zimmers
im Erholungsheim in Rohitsch-Sauerbrunn.
Berichterstattung Rev. Sikora.
4. Anträge der Ortsgruppenversammlung.
5. Sonstiges.

Um zuversichtliches Erscheinen wird dringendst ersucht!

Die Ortsgruppenleitung Klosterneuburg.

Gäste willkommen!

NB. Die für Samstag den 3. Mai bestimmte gesellige
Zusammenkunft entfällt.

Der Austauschprofessor: Bis dahin wird's leider noch lange Weile haben, und daran ist ausschließlich Amerika schuld. Moltke hat zu jenem Amerikaner gesagt, der Krieg werde so lange dauern, bis Amerika aufhören werde, Waffen und Munition für unsere Feinde zu liefern. Moltke gibt ja zu, daß diese Lieferungen das Werk eines Privatkonzerns seien, aber er ist überrascht, daß so viele Amerikaner wegen materieller Vorteile einen unneutralen Handel zu treiben gewillt sind und daß die Regierung dem kein Ende bereitet. Daß die deutschen Waffenfabriken selbst, im Frieden, an unsre Feinde geliefert haben, sei ja etwas ganz anderes. Das tut die Waffenindustrie allerorten. Wir waren also in derselben Lage wie unsere Gegner, der Unterschied liegt nur darin, daß wir, sagt Moltke, gezwungen waren, uns selbst zu helfen, während für unsre Feinde außer unseren Waffenfabrikanten noch die amerikanische Industrie einsprang.

Der nationalliberale Abgeordnete: Ja, das habe ich gelesen. In der gleichen Zeitungsnummer wird auch von der sogenannten »Enthüllung« des 'World' Notiz genommen, daß wir gleichfalls Versuche gemacht hätten, aus Amerika Munition zu bekommen. Und das nennen die naiven Leutchen 'ne Enthüllung! Gottvoll! Als ob das nicht selbstverständlich wäre.

Der Austauschprofessor: Jewiß doch, und da wir nichts bekommen haben, haben wir wohl ein heiliges Recht, uns wenigstens über Neutralitätsbruch zu beklagen!

Der nationalliberale Abgeordnete: Jewiß doch, und umsomehr, als keiner vorliegt. Denn sehen Sie, die Vereinigten Staaten erklären ausdrücklich, es liege im Wesen ihrer Neutralität, daß sie uns ebenso gern Waffen und Munition verkaufen würden wie unsern Feinden. Und warum sollten wir von dieser Neutralität nicht Gebrauch machen, wenn uns

ei jeder Mitteilung wolle stets die Polizzen-Nummer angegeben werden.

K. K. PRIVU.



GISELA-VEREIN

Lebens- und Ruhestauer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit

WIEN, I. Franz Josefs-Kai Nr. 13

(Im eigenen Hause)

Herrn
Frau

WIEN, den

19

Form Nr. 20. IV.-13. 5000 J. & S.

501000

die Fabriken liefern wollten? Das ist auch der Gedankengang der ‚Frankfurter Zeitung‘, die die famose Enthüllung des ‚World‘ bespricht. Bedauerlich ist dabei eben nur, daß wir die Munition, die wir aus Amerika haben wollen, nicht von den dortigen deutschen Fabriken, weder von den deutsch-amerikanischen noch von den reichsdeutschen Fabriken beziehen können, die an unsre Feinde liefern.

Der Austauschprofessor: Wie? Deutsche, reichsdeutsche Unternehmungen sind das? Nicht englische?

Der nationalliberale Abgeordnete: I wo, von den englischen sollen es etliche verweigert haben. Na, vermutlich würden die uns auch nichts liefern. Das ist eben das Pech, die feindlichen liefern uns nichts und die deutschen haben sich schon an unsre Feinde vergeben. Nun ja, eine Fabrik als solche muß ja nicht das Neutralitätsprinzip wahren. Die deutschen Fabrikanten verletzen es doch gewiß nicht, wenn sie Waffen an unsere Feinde liefern!

Der Austauschprofessor: Nee. Aber — ja — doch — ach is das 'n Wirrwarr! Man vertauscht in diesem Kriege alle Begriffe. Wenn nur schon Friede wäre, da könnte man sich wenigstens selbst wieder vertauschen lassen und alles wäre in Ordnung.

Der nationalliberale Abgeordnete: Na beruhigen Sie sich. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nich in den Himmel wachsen. Die Debatte dürfte bald überholt sein. Zum Glück wird ja Amerika in den Krieg eintreten, und da werden unsere Landsleute drüben wohl oder übel sich besinnen müssen und werden statt an unsre Feinde an Amerika Waffen liefern.

Der Austauschprofessor: So muß es kommen!

(Verwandlung.)

Das österreichische Handelsgesetzbuch

Mit den Vorschriften über Gesellschaften mit beschränkter Haftung und dem Handlungsgehilfengesetz. Gebunden K. 3.30 franko.

„Die Versteigerung wird nach § 373 des Handelsgesetzbuches geführt“, hieß es kürzlich in der Mitteilung eines Gerichtsvollziehers an eine große Firma. Wie lautet dieser Paragraph? Das wusste niemand. Aufgeregtes Suchen und Fragen, dann wurde festgestellt, daß das Geschäft kein Handelsgesetzbuch besitzt. Man wandte sich telephonisch an den etwa 50 Km. entfernt wohnenden Gerichtsvollzieher und erfuhr so den Inhalt des § 373 H. G. B. „Unglaublich, aber wahr“, überschrieb der Zeitungsberichtersteller diese für die Beteiligten so beschämende Nachricht. Daß jeder Kaufmann ein Handelsgesetzbuch nicht nur besitzen, sondern dessen für ihn so wichtige Bestimmungen auch durch und durch kennen sollte, bedarf wohl keiner näheren Begründung. *Bestellen Sie bitte sorgfältig bei uns*

GEWERBEBUCHHANDLUNG

(OSKAR ANDREAS)

WEIDLINGAU — WIEN.

Wollen Sie Ihren
Absatz vergrößern ?



Dann müssen Sie
gute Adressen haben!

Industrielles

der Länder der
ungarischen Krone.

Zu beziehen durch die
Gewerbe-Buchhandlung
Weidlingau—Wien

Adreßbuch

Amtliche deutsche Ausgabe. 404 Seiten.

— ♦ Preis K 6.40 franko. ♦ —

Das erste amtliche ungarische Industrie-Adreßbuch in deutscher Sprache, welches auch Angaben über Produktionsfähigkeit und Fabrikate der Firmen nach Branchen geordnet enthält.

15. Szene

Berliner Vortragssaal.

Der Dichter:

— — Und ob jeder Schritt über Gleischfetzen steigt,
 Kartätschen und Stacheldraht:
 Die befohlene Linie wird erreicht —
 Schwatzt nicht von Heldentat!
 Wir tun unsre Pflicht, das genügt.

(Rufe: Jawoll!)

— — Über Kampfbefehle, ja belebende
 Schmetter die Geschütze ihre schwebende
 Sphärenmusik.

(Rufe: So ist es!)

— — Marsch marsch, ruft Gott, schützt euer Land,
 Schützt eurer Kinder Vaterland!

(Lebhafter Beifall.)

— — Unsre grauen Kähne
 Haben weiße Zähne.
 Die blitzen los auf jeden Schutt,
 Der nach des Kaisers Flagge pufft,
 Unterm deutschen Himmel.

(Stürmischer Beifall. Bravo-Rufe.)

Der Kaiser, der die Flotte schuf,
 Der steht mit Gott im Bunde — (Rufe: So ist es!)

Denn das ist Deutschlands Weltberuf:
 Es duckt die Teufelshunde.

Unsre blauen Jungen
 Haben rote Zungen;
 Die zischen durchs Kanonenrohr,
 Dann fliegt der Feind durchs Höllentor
 Unterm deutschen Himmel.

(Stürmischer Beifall.)

— — Sprung! Vorwärts marsch! Heraus aus dem Bau!
 Durch! Durch! Knirscht's, knattert im Draht-
 verhau,

Und Lerchenjubil im Blauen.
 Nur hurra, hurra! schweig, Wehgekreisch!
 Marsch marsch, blankes Eisen, ins Feindesfleisch!
 Und Lerchenjubil im Blauen.

(Donnernder Beifall.)

— — Kriegsgenossen, laßt uns singen:
 Sei geheiligt, Graus auf Erden!

(Nicht endenwollender Beifall. Rufe: Hoch Dehmel!)

(Verwandlung.)

| F

läh

lr

Te

lä
L's

První ÚSTAV POJIŠTŮJÍCÍ SLUŽBU VOJENSKOU

pod ochranou Jeho c. a k. Výsosti pana Arcivévody JOSEFA
jakožto: společenstvo

Generální zastupitelství pro Království České: Praha, Na Příkopě č. 9 (Provaznická ul. č. 10).

Číslo pojistky PRAHA, datum pošt. razítka.

P. T.

Poněvadž nedostalo se nám na náš poslední dopis žádné odpovědi od Vás, vystavili jsme za Vaši původní pojistku premií prostou pojistku redukční.

Abychom Vám tuto zaslati mohli, račte nám zaslati dříve obratem pošty ve Vašem majetku se nacházející pojistku původní.

Se vší úctou

34

16. Szene

75

Wiener Vortragssaal.

Der Nörgler:

Mit der Uhr in der Hand.

»Eines unserer Unterseebote hat am 17. September im Mittelmeer einen vollbesetzten feindlichen Truppentransportdampfer versenkt. Das Schiff sank innerhalb 43 Sekunden.«

Dies ist das Aug in Aug der Technik mit dem Tod. Will Tapferkeit noch Anteil an der Macht? Hier läuft die Uhr ab, aller Tag wird Nacht. Du mutiger Schlachtengott, errett uns aus der Not!

Nicht dir, der du da dumpf aus der Maschine kamst, ein Opfer war es, sondern der Maschine! Hier stand mit unbewegter Siegermiene ein stolzer Apparat, dem du die Seele nahmst.

Dort ist ein Mörser. Ihm entrinnt der arme Mann, der ihn erfand. Er schützt sich in dem Graben. Weil Zwerge Riesen überwältigt haben, seht her, die Uhr die Zeit zum Stehen bringen kann!

Geht schlafen, überschlaf'ts. G¹bt Gnade euch und Ruh. Sonst sitzt euch einst ein Krüppel im Büro, drückt auf den Taster, hebt das Agio, denn grad flog London in die Luft, wie geht das zu!

| e
+
+

Wie viel war's an der Zeit, als jenes jetzt geschah? Schlecht sieht das Aug, das giftige Gase beizen. Doch hört das Ohr, die Uhr schlug eben dreizehn. Unsichtig Wetter kommt, der Untergang ist nah.

+

Entwickelt es sich so mit kunterbunten Scherzen — behüte Gott den Gott, daß er es lese! Der Fortschritt geht auf Zinsfuß und Prothese, das Uhrwerk in der Hand, die Glorie im Herzen,

Piawse Towarzystwo ubezpieczeni dla studyj wojskowej
pod protektoratem Jego ces. i król. Wykonalosci
ARCYKSIĘCIA JÓZEFA
jako nadzorca z siedziba w Paryżu
— 493 —
Dyrekcya dla Austrii: Wiedeń, I. Franz Josefa-Kai St.

Ein Zuhörer (zu seiner Gattin): Man kann sagen auf ihm was man will — eine Feder hat er!

Memorandum

Maria Fahn

2/3 Stefaniestrasse 9.

Wien.

24505

Der Abonnent: Weiß ich? Mei Sorg!

Der Patriot: Sie wird tun, vermut ich, was höchstwahrscheinlich auch die Asquith getan hat —

Der Abonnent: No was hat sie getan?

Der Patriot: Was sie getan hat? Sie hat getan, vermutlich, was höchstwahrscheinlich alle getan haben was dort gewohnt haben seit hundert Jahr.

Der Abonnent: No was ham sie getan?

Der Patriot: Was sie getan ham? No is in Schönbrunn ein Badezimmer?

Der Abonnent: Was denn is dort?!

Der Patriot: No — ich hab mir sagen lassen — also ich will ja nichts gesagt haben — aber nehmen wir an — also hat sich der Kaiser seit hundert Jahr nicht gebadet oder glauben Sie, daß er ins Zentralbad geht?

Der Abonnent: Schöner Patriot was Sie sind! Aber wie kommt das zu dem, sagen Sie lieber was sie in Downing Street getan haben.

Der Patriot: Was sie getan haben? Schon der einfache Laie muß das erkennen — sie ham der Schickse geschafft, daß sie ihnen Wasser holt und ham sie geschickt um e Schaff und dadarin ham sie sich gebadet!

Der Abonnent (hält sich die Ohren zu): Ich kann so etwas nicht hören! Sie nehmen einem die letzte Illusion!

Der Patriot: Bitte, das is nur eine Vermutung. Ich glaub ja auch eher, daß er recht hat — daß sie also entweder überhaupt nicht gebadet haben oder gezwungen waren, eine öffentliche Badeanstalt aufzusuchen.

Der Abonnent: Und ich sag Ihnen, sie ham überhaupt nicht gebadet! Punktum. Poincaré ist erschüttert und Lloyd-George gedemütigt. Engländer und Deutsche werden sich in Stockholm begegnen.

Der Patriot: Was heißt das? Wie kommt das zu dem? Sie kommen mir schon vor wie Biach.

Der Abonnent: Sie, das sollten Sie aber ja wissen, so schließt doch ein Leitartikel!

Der Patriot: Natürlich — ich weiß doch! Wissen Sie was ich glaub? Es rieselt im Gemäuer.

Der Abonnent: Wem sagen Sie das! Aber nicht von der Wasserleitung! In der ganzen Entente hörich is kein Badezimmer.

Der Patriot: No das is übertrieben, haben Sie nicht gelesen die Zarin in der Badewanne?

Der Abonnent: No ja, aber sie hat sie bekanntlich mit Rasputin teilen müssen!

Der Patriot: Wissen Sie, worauf ich gespannt bin?

Der Abonnent: Worauf? ich bin gespannt.

Der Patriot: Ob in Downing Street ein Closet is! Oder ob sie seit hundert Jahren gezwungen waren, entweder auf den Luxus zu verzichten oder eine öffentliche Bedürfnisanstalt aufzusuchen. Gott strafe England.

Der Abonnent: Ma werd doch da sehn. (Ab.)

Legitymacya

upoważniająca

Nr. _____

do zawierania ubezpieczeń na mocy zatwierdzonych przez c. k. Ministerstwo dla spraw wewn. statutów podpisanego Towarzystwa i do pobierania jednorazowej zaliczki wyłącznie przy zawarciu ubezpieczenia. Zarazem obowiązują powyższe zastępcę umieszczone poniżej warunki, o których ściśłem przestrzeganiu się przekażą się winna. Zastępca ma obowiązek stronie warunki dokładnie wyjaśnić i legitymacyę okazać. Funkcyą zastępcy Towarzystwa ukończoną jest z chwilą przyjęcia wniosku i zadatku na ubezpieczenie; zastępca nie jest więc upoważniony do przyjmowania późniejszych premii lub do innych funkcyi w imieniu Towarzystwa.

Legitymacya niniejsza gaśnie z dniem

Po upływie tego terminu należy uważać ją za nieważną, o ile Towarzystwo jej ważność na odwrotnej stronie nie przedłużyło.

Kraków, dnia..... 191.....

C. k.  uprzyw.

Towarzystwo imienia **Gizdek**
Filia **KRAKÓW.**

Podpis właściciela legitymacyi:

Do szczególniejszej uwagi!

Przed załatwieniem ubezpieczenia zechce się strona z przedłożonych jej taryf dokładnie przekonać, o ile przedstawienia zastępcy zgodne są z treścią urzędowych druków zaopatrzonych w firmę Towarzystwa. Jest to o tyle bezwarunkowo potrzebne, iż w razie nieuzasadnionych obliczeń zastępcy, takowe przez Towarzystwo przyjęte być nie mogą.

Zastępca ma obowiązek nie tylko stronie dokładnie wskazać warunki ubezpieczenia obliczenia, **lecz nadto na żądanie jeden egzemplarz prospektu i taryfy stronie pozostawić.** Odbiór danego przez stronę zadatku potwierdza zastępca na urzędowych kwitkach z firmą Towarzystwa.

Ubezpieczenie rozpoczyna się dopiero z chwilą podjęcia wystawionej przez Towarzystwo na mocy wniesionego oświadczenia policy.

W razie gdyby do dni 14 po zawarciu ubezpieczenia nie nadeszła polica dla wnioścy, należy kartką korespondencyjną warzystwu wprost o tem donieść.

O ile przy zawarciu ubezpieczenia należy do pierwszej premii i wpisowe do zastępcy uszczono, wysyła się police płatnie w liście polecenym.

Police zaś, na które tylko zadatek uszczono wysyła się za zaliczką pocztową, a wtedy do się do premii i wpisowego jeszcze należy za portyrum w kwocie 30 halery.

Wszelkie ustne umowy pomiędzy stroną a zastępcą są nieważne, o ile nie uzasadnione w statutach Towarzystwa.

Tylko treść podpisanego przez stronę a formularza Towarzystwa wystawionego wniosku jest podstawą do wystawienia policy ze strony Towarzystwa.

Niniejsza legitymacya pozostaje wewnątrz podanemi nadawcami

Pierwsza prolongata do dnia:

Druga prolongata do dnia:

Trzecia prolongata do dnia:

1000.VI.-13. J. & S.

25 76

30. Szene

Der Abonnent und der Patriot im Gespräch.

Der Patriot: Kein Badezimmer in Downing Street! Also was sagen Sie!

Der Abonnent: Was soll ich sagen, es rieselt im Gemäuer.

Der Patriot: Kein Badezimmer in Downing Street!

Der Abonnent: No und wem haben wir diese befremdliche Entdeckung zu verdanken? Ihm!

Der Patriot: Natürlich, aber eigentlich hat Frau Lloyd-George diese befremdliche Entdeckung gemacht, das muß man zugeben.

Der Abonnent: No ja, aber er hat gebracht!

Der Patriot: No und wissen Sie, was daraus mit zwingender Logik folgt?

Der Abonnent: Er schreibt ja ausdrücklich, die britischen Premierminister, die seit hundert und mehr Jahren in Downing Street residieren, haben also auf den Luxus eines Bades entweder verzichtet oder eine öffentliche Badeanstalt aufsuchen müssen.

Der Patriot: Recht geschiehts ihnen, denen Schmutzianen, ich hab a Freid.

Der Abonnent: Und bitte, nicht wie bei uns, wegen dem Krieg — nein, über hundert Jahr haben sie dort die Schweinerei anstehn lassen!

Der Patriot: Asquith hat dort mit seiner Familie neun Jahre lang verlebt.

Der Abonnent: So hat er also neun Jahr nicht gebadet, er und die ganze Familie.

Der Patriot: No, das kann man nicht sagen. Vielleicht ham sie eine öffentliche Badeanstalt besucht.

Der Abonnent: Bitte, das wurde nie gemeldet! Oder ham Sie je gelesen —

Der Patriot: Nicht daß ich mich erinner.

Der Abonnent: No also.

Der Patriot: Aber wissen Sie was doch möglich is? Gut, es is kein Badezimmer in Downing Street. Gut, es is nachgewiesen, sie sind auch nie in eine öffentliche Badeanstalt gegangen — aber daraus folgt doch noch nicht, daß sie überhaupt nicht gebadet haben seit hundert Jahr?

Der Abonnent: Wieso? Mir scheint Sie sind etwas e Skeptiker!

Der Patriot: Schauen Sie her, die Lloyd-George hat es entdeckt, schreibt er, wie sie eingezogen sind. No wenn sie so etwas entdeckt — was wird sie tun künftig?

~~26~~ 27
31. Szene

In einem Coupé.

Ein Geschäftsreisender: Köstlich ist die neue Operette »Ich hatt einen Kameraden«.

Zweiter Geschäftsreisender: Kenne ich. Vertrete den Honigliegenfänger »Hindenburg«. Marke: »Einen bessern findest du nicht«. Und Sie?

Der erste: Diana-Kriegs-Schokolade. Aufmachung mit den Bildern unsrer Heerführer. Verkosten Sie mal — (Öffnet den Musterkoffer.) Vordem war ich Verkaufskanone bei verschiedenen Branchen.

Der zweite: Ich bin so frei. (Er ißt.) Außerordentlich wohlschmeckend. Nahrungsmittelpräparate vertrete ich übrigens auch. Zum Beispiel Hygiama —

Der erste: Was, Sie vertreten Hygiama? Alle Hochachtung!

Der zweite (öffnet den Musterkoffer): Verkosten Sie mal —

Der erste: Ich greife zu. Ach, mit 'ner Gebrauchsanweisung. (Er ißt und liest):

Verfolgst du kämpfend den Franzosen,
So gib ihm tüchtig auf die Hosen,
Begegnest du dem Söldner-Britten,
So regalier ihn mit Tritten,
Siehst du von weitem schon den Ruß,
So vorbereite dich zum Schuß.
(Zu große Nähe mußt du meiden,
Weil Mitbewohner ihn begleiten).

Gelungen!

Doch ist zu diesen Heldentaten
Vorherige Kräftigung anzuraten.
Stockt einmal Zufuhr von Proviant,
Bewahr als eisernen Bestand
Hier diese Schachtel mit Tabletten,
Die dich vor dem Verhungern retten,
Gebrauche sie nur in der Not,
Verzehre sie nicht wie das Brot,

erlei

Datum:
Informator:

Auskunft:

Nähmaschinen-Versandhaus STRAUSS

VII., Siebensterngasse 13.

Name:

Charakter:

Wohnung:

Frühere Wohnung:

Maschine:

Preis:

Bedingungen:

Datum: Verkäufer:

Laß langsam sie im Mund zerfließen,
Du stärkst dich und kannst dabei schießen.
Sie stillen Hunger dir und Durst,
Ersetzen Fleisch und Brot und Wurst,
Genieße sparsam Stück für Stück,
Kehr siegreich und gesund zurück.
Wir wären dir zu Dank verpflichtet,
Schriebst du uns, was du ausgerichtet.

Dr. Theinhardts Nahrungsmittel-Gesellschaft
Stuttgart-Cannstatt.

Die Verse sind nicht weniger bekömmlich als die Ware. Famose Aufmachung! Wir Deutsche sind nun mal das Volk der Dichter, nee da könn' se nischt dawider.

Der zweite: Nich wahr? Ja, das solln se uns nachmachen mit ihrem britischen Krämergeist! Das ist made in Germany, auch wenns just nicht drauf steht. 's ist alles da, in zugkräftiger Verbindung. Fürs Vaterland und fürs Geschäft, und wenn es mal uffs Janze jeht, auch die Kunst im Dienst des Kaufmanns steht! Sehn Se, da mach ich fix selbst nen Reim drauf.

Der erste: Sollten die köstlichen Verse von Ihnen sein?

Der zweite: Ach nee, meine Firma beschäftigt nur erstklassige Dichter. Augenblicklich bin ich nicht mal in der Lage, Ihnen Bescheid zu geben.

Der erste: Darf man auf Presber raten oder etwa auf Bewer?

Der zweite: Ich kann's wahrhaftich nich sagen. Jedenfalls freut es unsre Feldgrauen. Wenn der Deutsche Ernst macht, denn darf auch der Humor in seine Rechte treten. Schießt sich leichter und erhält gesund. Ist von Ihrer Firma schon wert gefallen?

Der erste: Gewiß, unser jüngerer Scheff hat den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Da haben Sie die Anzeige.

Der zweite (liest): »— Sein weiter kaufmännischer Blick ließ ihn früh die großen Kampfesziele erkennen und freudig zog er hinaus pro gloria et patria. Nun hat ihm die Norn die Wege verlegt, die treue Liebe in rastloser Arbeit für ihn geebet«. Donnerwetter! Aufmachung imponant!

(Verwandlung.)

27 28

32. Szene

Der Optimist und der Nörgler im Gespräch.

Der Optimist: Worüber denken Sie nach?
Über ein Sprachproblem?

Der Nörgler: Jawohl. Ich habe heute gelesen,
daß die Deutschen die feindlichen Vorstellungen
genommen haben. Da fiel mir eben ein, daß sie
auch die eigenen genommen haben und vollständig
unbrauchbar gemacht. Es sind noch Trichter da.

Der Optimist: Wie meinen Sie das? Sachlich
oder wörtlich?

Der Nörgler: So und so, also wörtlich. Ich
glaube, Schopenhauer hätte über die Welt als Wille
zur Macht und deutsche Vorstellung nachgedacht.

Der Optimist: Na aber Nietzsche?

Der Nörgler: Hätte den Willen zur Macht
mit Bedauern als falsche Vorstellung zurückgezogen.

(Verwandlung.)

První ústav pojišťující službu vojenskou

pod ochranou

JEHO CÍSAŘSKÉ A KRÁLOVSKÉ VÝSOSTI NEJJASNĚJŠÍHO PANA
ARCIVÉVODY JOSEFA

jakožto společenstvo.

Datum poštovního razítka.

P. T.

Dovolujeme si Vás upozorniti, že premie k Vaší pojistce již 1. tohoto měsíce splatná byla.

Jelikož jest v zájmu členů samých, docílíme-li včasným obdržením premií lepšího zúročení a tím též většího zisku, žádáme Vás o **bezodkladné** zaslání Vaší premie pomocí složního lístku ve Vašich rukou se nalezajícího.

S úctou

Jenerální zastupitelství pro Moravu a Sleszko

Prvního ústavu pojišťujícího službu vojenskou

pod ochranou jeho c. a k. Výsosti nejj. pana arcivévody Josefa

jakožto společenstvo

v Brně, Nádražní náměstí 14.

33. Szene

Das deutsche Bad Groß-Saize. Vorn ein Kinderspielplatz. Ausblick in eine Allee, vor deren Eingang rechts eine Tafel: »Macht Soldaten frei!«, links eine Tafel: »Für Verwundete kein Zutritt.«

Links die Villa Wahnschaffe, ein mit Zacken, Zinnen und Türmchen verziertes Gebäude, von dessen Giebel eine schwarzrotgoldene und eine schwarzweißrote Fahne flattern. Unterhalb des Giebels in einer Nische die Büste Wilhelms II. Über dem Eingang eine Inschrift mit den Worten: »Mit Herz und Hand für Gott, Kaiser und Vaterland!«. Ein karges Vorgärtchen, in welchem Figuren von Rehen und Gnomen aufgestellt sind, mitten unter ihnen eine alte Ritterrüstung. Vor dem Eingang, rechts und links zwei Modelle von Mörsergeschossen, das eine mit der Inschrift: »Immer feste druff!«, das andere mit: »Durchhalten!«. Die Spitzbogenfenster an der Front haben Butzenscheiben.

Kommerzienrat Ottomar Wilhelm Wahnschaffe tritt aus der Villa und singt das folgende Couplet, dessen musikalisches Nachspiel zu jeder Strophe von einem unsichtbaren Chor mitgesungen wird, der das Gelächter des Auslands vorstellt.

Ob unter See, ob in der Luft,
 wen Kampf nicht freut, der ist ein Schuff.
 Doch weil das Schufften ich gewohnt,
 so schufft' ich nicht bloß an der Front,
 ich kämpf' auch schneidig und gewandt
 und halte durch im Hinterland,
 ich schuffte früh, ich schuffte spat,
 die Schuffte das erbittert hat.
 Nur feste druff! Ich bin ein Deutscher!

mit H. i. V. TV
 P. K. K. K. K. !

Im Frieden schon war ich ein Knecht,
drum bin ich es im Krieg erst recht.
Hab stets geschuftet, stets geschafft,
vom Krieg alleine krieg' ich Kraft.
Weil ich schon vor dem Krieg gefrohnt,
hat sich die Front mir auch gelohnt.
Leicht lebt es sich als Arbeitsvieh
im Dienst der schweren Industrie.
Heil Krupp und Krieg! Ich bin ein Deutscher!

Ich scheue keine Müh' und Plag',
zu wenig Stunden hat der Tag.
Daß fester steh am Rhein die Wacht,
hab ich die Nacht zum Tag gemacht.
Weil vor dem Krieg ich nicht geruht,
drum gibt es Krieg und uns gehts gut.
Wir schlagen uns mit Vehemenz
und schlagen kühn die Konkurrenz.
In Not und Tod: Ich bin ein Deutscher!

Ich geb' mein deutsches Ehrenwort:
wir Deutsche brauchen mehr Export.
Um an der Sonne 'nen Platz zu haben,
gehn wir auch in den Schützengraben.
Zu besser Zukunft Expansionen
hilft uns so unbequemes Wohnen.
Einst fragt' ich nicht nach Gut und Geld,
der neue Deutsche ist ein Held.
Der neue Deutsche ist ein Deutscher!

Krieg dient uns, damit Waffen sind,
wir drehn den Spieß, wer wagt gewinnt.
Das Lebensmittel ist uns Zweck,
drum nehmen wir vorlieb mit Dreck.
Wir mischen Handel mit Gebet,
die Kunst im Dienst des Kaufmanns steht,
Es war einmal, doch jetzt ist's aus,
Walhalla ist ein Warenhaus.
Für Ideale lebt der Deutsche!

Anweisung

für Rep. Kom.-Nr.

neues Material:

laut mitfolgendem alten Material.

Name:

Anweisung

für Rep. Kom.-Nr.

neues Material:

laut mitfolgendem alten Material.

Name:

In solchem Leipziger Allerlei
lebt es sich fromm, jedoch nicht frei.
Fehlt es dann aber auf dem Tisch,
lebt es sich fröhlich, doch nicht frisch.
Lebt von der Hand sichs nur zum Mund,
so ist das Leben ungesund.
Denn mehr noch von dem Mund zur Hand
hält durch des Deutschen Vaterland.
Von Idealen lebt der Deutsche!

Für dies Prinzip, und es ist gut,
schwimmt heute der Planet in Blut.
Für Fertigware und Valuten
muß heut' die ganze Menschheit bluten.
Nehmt Gift für Brot, gebt Gold für Eisen
und laßt den deutschen Gott uns preisen!
Gebt Blut — habt ihr das nicht gewußt? —
für Mark: das ist kein Kursverlust!
Darum erhofft Profit der Deutsche!

Steht unsre Sache mal so so,
gibt Wahrheit uns das Wolfbüro.
Doch geht die andre Wahrheit aus,
verköstigen wir uns doch im Haus.
Fehlt selbst das Fremdwort Surrogat,
wir Deutsche wissen dennoch Rat.
Wir setzen prompt an seinen Platz
das gute deutsche Wort Ersatz.
Auf deutsch gesagt: Ich bin ein Deutscher!

Der Hungerplan wird ausgelacht,
den Willen haben wir zur Macht.
Im U-Boot sitzend lachen wir
und sagen einfach: Machen wir;
um Zeit zu sparen, auch: m. w.
Die Schiffahrt lernt man auf der Spree.
Was nützt den Feinden alle List,
die Mahlzeit machen wir aus Mist.
Nicht unterkriegt der Krieg den Deutschen!



K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN
LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT

AUF GEGENSEITIGKEIT

WIEN, I. FRANZ JOSEFS-KAI Nr. 13

WIEN, den

191

An die

Wir teilen Ihnen höflich mit, daß folgende Anträge auf Grund des chefürztlichen Gutachtens
abgelehnt wurden.

Nr.

Tarif:

Achtungsvoll

K. K. PRIV.



GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit

328

Und wenn die Welt voll Teufel wär',
die Fibel sagt: Viel Feind, viel Ehr.
Drum: Deutschland über alles setzt
sich kühn hinweg zuguterletzt.
Weil bei uns alles schneidig ist,
die ganze Welt uns neidig ist.
Gott weiß allein, wir sind so brav,
wir wünschen, daß er England straf'.
Beim deutschen Gott, ich bin ein Deutscher!

Wir preisen Gott auf unsere Weise
wie vor dem Krieg zum alten Preise.
Zur Ehre Gottes, des gerechten,
woll'n wir auch gern im Schatten fechten.
Gäb's alleweil nur Sonnenschein,
man könnt' des Lebens sich nicht freun.
Das wahre Glück bringt Schießen nur,
drum gaudeamus igitur.
Ein muntre Bursche bleibt der Deutsche!

Das eine aber weiß ich nur,
wir Deutsche haben mehr Kultur.
Kultur, bei allen andern Gaben,
ist mit das Beste, was wir haben.
Wir schwärmen für die Schlachtenlenker,
doch sind wir auch das Volk der Denker.
Gern woll'n für Schillern und selbst Goethen
wir ein »Denn er war unser« beten.
Mit Bildung schmückt sein Heim der Deutsche!

Deutsch ist das Herz, deutsch der Verstand,
mit Gott für Krupp und Vaterland!
Die Grenzen sichert Hindenburg,
im Innern halt ich selber durch.
Wir Deutsche haben zu viel Glück;
gehn wir bescheiden drum zurück,
nimmt man, des Sieges sich zu freun,
die eigne Siegfriedstellung ein.
Hurra! sagt in dem Fall der Deutsche!

Kopie.

Bestellung

für

R. A. LISTER & Co. G. m. b. H.

Wien III/2

Zahlungen sind **nur** an das österr. Postspark-Konto Nr. 102.450 oder ungar. Postspark-Konto Nr. 33.141 der Firma R. A. Lister & Co. Ges. m. b. H., Wien, zu leisten.

Ich ^{Ich}/_{Wir} bestelle..... bei Ihnen durch Herrn

..... „Lister-Benzinmotor“..... HP ^{stationär}/_{fahrbar}

zum vereinbarten Preise von K..... ab Wien.....

Verpackung gratis. Die Bezahlung des Kaufpreises ist wie folgt vereinbart:

Anzahlung bei Aufstellung K.....

Rest K.....

bei Terminverlust und
6% Zinsen gerechnet
vom..... 191

Die Aufstellung des Motors besorgt die Firma R. A. Lister & Co. und wurde diesbezüglich vereinbart

Die Firma R. A. Lister & Co. G. m. b. H. übernimmt bei genauer Einhaltung der oben vereinbarten Zahlung seitens des Käufers für gute Konstruktion und Leistung des hiemit bestellten Benzinmotors eine Garantie in der Weise, daß sie alle innerhalb der ersten 12 Monate nach Ablieferung nachweislich durch schlechtes Material, fehlerhafte Konstruktion, defekt gewordene Teile, welche franko Magazin Wien zu retournieren sind, kostenlos nach Einsendung derselben repariert oder ersetzt. Durch mutwillige Beschädigung, nachlässige Behandlung oder natürliche Abnutzung entstandene Defekte, ebenso ohne Genehmigung der Firma Lister erfolgte Reparaturen oder Änderungen sind von der Garantie ausgeschlossen. Auch gewähren wir keinerlei sonstige Entschädigung für Betriebsstörungen oder dergleichen. Diese Bestellung ist unwiderruflich und jede von den hier angeführten Bedingungen abweichende mündliche Verabredung mit dem Vertreter ungültig.

Bis zur vollständigen Bezahlung bleibt der Firma R. A. Lister & Co. das Eigentums- und Dispositionsrecht vorbehalten.

Im Streitfalle unterwerfen sich beide Teile der Kompetenz des sachlich zuständigen Wiener Gerichtes.

....., den..... 191.....

Eigenhändige Unterschrift des Käufers.

in

Station

letzte Post

.....
Unterschrift des Verkaufsagenten.

Wir sagen stolz: Viel Feind, viel Ehr'!
Belegte Brötchen gibts nicht mehr.
Und mangels derer untentwegt
die Welt mit Bomben wird belegt.
Uns hilft die deutsche Wissenschaft
nebst Gott, der eben England straft
und der den Menschen nur erschuf,
zu dreschen immer feste druff.
Denn Gottes Ebenbild ist nur der Deutsche!

Noch lieber laßt uns als den Feind
die Phrase dreschen, die uns eint.
Am Ende wird die Wahrheit stehn:
Der Kampf wird bis zum Ende gehn!
Wir sorgen, daß uns nicht entgeh'
das erzne Becken von Briey.
Der Friede uns nicht intressiert,
eh wir die Welt nicht annektiert.
Die wenigstens gehört dem Deutschen!

Es geht uns doch nur um die Ehr'.
Nein, Belgien geben wir nicht her!
Wir halten rein das Ehrenkleid;
in Ehre wissen wir Bescheid.
Der Endsieg unser Recht beweist:
die Welt wird von uns eingekreist!
So muß und wird es uns gelingen,
die Pofelware anzubringen.
Ja, made in Germany ist doch der Deutsche!

Nur weil man etwas Sonne braucht,
haben wir die Welt in Nacht getaucht.
Mit Gift und Gasen, Dunst und Dämpfen
woll'n bis zum jüngsten Tag wir kämpfen.
Denn bis wir Gottes Donner hören,
muß unsrer uns Ersatz gewähren.
Drum überall und auf jeden Fall
braust unser Ruf wie Donnerhall.
Ist das nicht praktisch von dem Deutschen?

Zahlungen sind **nur** an das österr. Postspark-Konto Nr. 102,150 oder ungar. Postspark-Konto Nr. 33,141 der Firma R. A. Lister & Co. Ges. m. b. H., Wien, zu leisten.

III.-13. J. & S.

Bestellung

R. A. LISTER & Co. G. m. b. H.

Wien III/2

Ich bestelle..... bei Ihnen durch Herrn.....
stationär HP
fahrbar

zum vereinbarten Preise von K..... ab Wien.....
Verpackung gratis. Die Bezahlung des Kaufpreises ist wie folgt vereinbart:

Anzahlung bei Aufstellung K.....
Rest K.....
bei Terminverlust und
6% Zinsen gerechnet
vom..... 191

Die Aufstellung des Motors besorgt die Firma R. A. Lister & Co. und wurde diesbezüglich vereinbart

Die Firma R. A. Lister & Co. G. m. b. H. übernimmt bei genauer Einhaltung der oben vereinbarten Zahlung seitens des Käufers für gute Konstruktion und Leistung des hiermit bestellten Benzinmotors eine Garantie in der Weise, daß sie alle innerhalb der ersten 12 Monate nach Ablieferung nachweislich durch schlechtes Material, fehlerhafte Konstruktion, defekt gewordene Teile, welche franko Magazin Wien zu retournieren sind, kostenlos nach Einsendung derselben repariert oder ersetzt. Durch mutwillige Beschädigung, nachlässige Behandlung oder natürliche Abnutzung entstandene Defekte, ebenso ohne Genehmigung der Firma Lister erfolgte Reparaturen oder Änderungen sind von der Garantie ausgeschlossen. Auch gewähren wir keinerlei sonstige Entschädigung für Betriebsstörungen oder dergleichen. Diese Bestellung ist unwiderruflich und jede von den hier angeführten Bedingungen abweichende mündliche Verabredung mit dem Vertreter ungtlig.
Bis zur vollständigen Bezahlung bleibt der Firma R. A. Lister & Co. das Eigentums- und Dispositionsrecht vorbehalten.
Im Streitfalle unterwerfen sich beide Teile der Kompetenz des sachlich zuständigen Wiener Gerichtes.

Eigenhändige Unterschrift des Käufers.

in..... Station.....
Unterschrift des Verkäufersagenten.
letzte Post

191

333

Komm.-Nr.....

Schon brennt die Erde lichterloh
dank unserm Fenriswolff-Büro.
Solang es andere Völker gibt,
ist leider unsres nicht beliebt.
Wo man nichts auf die Waffe setzt,
wird unsre Leistung unterschätzt.
Die Welt will weniger Krawall,
und unsrer braust wie Donnerhall.
So hört man überall den Deutschen!

Nach'm Krieg wird noch mehr Arbeit sein
und noch mehr Krieg und noch mehr Pein.
Wie freue ich mich heut' schon drauf,
die Liebe höret nimmer auf.
Ach, wenn nur schon der Friede wär',
damit ich seiner müde wär'!
Es gilt die Technik auszubauen.
Zum U-Boot haben wir Vertraun.
Den Fortschritt liebt nun 'mal der Deutsche!

Wir woll'n die Wehrpflicht dann verschärfen,
die Kleinen lehren, Flammen werfen.
Wir woll'n indes auch für die Alten
die Kriegsdienstleistung beibehalten.
Was wir gelernt, nicht zu verlernen,
laßt uns vermehren die Kasernen.
Die Welt vom Frieden zu befreien,
steht fest und treu die Wacht am Rhein.
Aus der Geschichte lernt der Deutsche!

Und wenn die Welt voll Teufel wär',
und wenn sie endlich menschenleer,
wenn's endlich mal verrichtet ist
und jeder Feind vernichtet ist,
und wenn die Zukunft ungetrübt,
weil es dann nur noch Preußen gibt —
nee, darauf fall'n wir nicht herein!
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!
Und weiter kriegt und siegt der Deutsche! (Ab.)

Dr. RUDOLF NAGL, k. k. Notar in Mank.

MEMORANDUM.

MANK, am

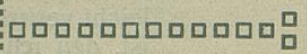
Nachdem er abgegangen ist, erscheint seine Gattin, Frau Kommerzienrat Auguste Wahnschaffe mit ihren Kindern, die sich sogleich auf dem Spielplatz verlieren, um sich mit einem Kriegsspiel zu beschäftigen.

Frau Kommerzienrat Wahnschaffe: Ich habe nur zwei Kinder, die leider noch nicht militärtauglich sind, umsoweniger als das eine zu unserem Leidwesen ein Mädchen ist. So muß ich mir mit 'nem Ersatz behelfen, indem ich mich der Vorstellung hingebe, daß mein Junge schon an der Front war, aber selbstverständlich bereits den Heldentod gefunden hat, ich müßte mich ja in Grund und Boden schämen, wenn's anders der Fall, wenn er mir etwa unverwundet heimgekehrt wäre. Keinesfalls dürfte er mir in der Etappe sein, wiewohl sich ja auch dorthin eine Kugel leicht verirrt. Diese Vorstellung, die mit der beste Trost ist, den ich habe, und die ich gegen jeden Zweifel behaupte, indem ich den Zweifel mühelos abweise, diese Vorstellung befestige ich in der Zeit, die Ottomarchen zu schaffen hat. Ich bin also eigentlich immer beschäftigt, bis auf die halbe Stunde, die sich Männer, der soeben schaffen gegangen ist, zum Essen Zeit nimmt. Was nun dieß Essen anlangt, so behelfe ich mir als tüchtige Hausfrau auch hier mit Vorstellungen. Heut waren wir in diesem Punkte gut versorgt. Es gab allerlei. Wir hatten da eine bekömmliche Brühe aus Hindenburg-Kakao-Sahne-Suppenwürfel »Exzelsior«, einen schmackhaften Falschen Hasen-Ersatz mit Wrucken-Ersatz, Kartoffelpuffer aus Paraffin und 'nen Musbrei nach Hausmannsart, versteht sich alles auf der Bratpfanne »Obu« bereitet, und zum Schlusse Schillerlockenersatz, der uns trefflich gemundet hat. Eine deutsche Hausfrau weiß, was sie ihrem Gatten in dieser ernsten, aber großen Zeit schuldig ist. Zwar Männer machte Männchen, weil er seine leckern Hausmacher-Eiernudeln nicht bekam. Is nich; so mußte er sich dreinfinden. Was uns anfangs sehr abging, war Margarineersatz, aber

156

**Porzellan- und Glaswaren
En gros- und Musterlager
NEURATH & KLEIN, WIEN**

**VII. Stuckgasse 9
Telephon Nr. 30.057**



WIEN,

da wir Obu haben, so fehlt es uns jetzt an nichts mehr. In der Hausfrauenvereinigung haben wir neulich einstimmig beschlossen, daß die Mineralnährhefe, deren Eiweißgehalt vorzugsweise durch die Verwendung von Harnstoff bestimmt wird, in Bezug auf Nährwert der Brauereihefe gleichkommt und darum nicht mehr ausschließlich an die Volksküchen verteilt werden dürfe. Es ist heute Mode, den breiten Schichten der Bevölkerung entgegenzukommen. Diese einseitige Bevorzugung muß ein Ende haben. Die bürgerlichen Kreise wollen auch leben. Die Miesmacher, die selbst hier was dawider haben, wenden ein, daß das Ding einen Heringsgeruch und einen Petroleumgeschmack habe und dadurch imstande sei, Ekel zu erregen. Wir deutschen Hausfrauen wissen aber Bescheid und wir hoffen, daß sich diese Eigentümlichkeiten beim Kochen vollständig verlieren werden, ja wir sind überzeugt, daß die Mineralnährhefe den Speisen einen feinen Wohlgeschmack verleiht. Ist das Mittachbrot vorbei, so kommt wieder die Sorge um's Amdbrot. Zum Amdbrot gibts heut wie immer Eintopfgericht, zur Abwechslung aber Leberwurst aus Stärkekleister und rotgefärbtem Gemüse und als Käseersatz Berliner Quark mit Paprikaersatz, auch erproben wir heute das vielgerühmte Alldarin mit Eiersatz Dottofix aus Schlemmkreide mit Backpulver und etwas Salatfix, ein köstlicher Zusatz, den ich dem Salatin wie dem Salatol bei weitem vorziehe. Denn für den deutschen Familientisch ist das Beste gerade gut genug und es ist alles da, nich so wie bei arme Leute. Zur Vesper versuchten wir gestern Deutschers Teefix mit Rumaroma und waren recht angenehm überrascht. Zwar die Kinderchen machten Radau, weil sie ihre Rumgranaten Marke »Unsern Kriegern stets das Beste« nicht hatten. Männer bekam sein Eichelwasser, das beinahe so schmackhaft ist wie Tutti-Gusti-Kaffe Marke Schützengraben, der ja nun alle ist. Leider aber mußten wir uns ohne Süßstoffwasserersatz behelfen, so daß die Spritze leer neben jständen hat. Ich wollte, einer

PHILIPP RÖDER — BRUNO RAABE A.-G.

W I E N

empfehlen als Spezial-Artikel eigener Erzeugung:

Alumin. aceticum solut.

- Alumin. sulfur. pur.
- Antipyrin salicylicum
- Aqua Amygdalarum
- Chinin. ferro-citricum
- Chinin. tannicum
- Empl. Diachylon
- Extract. Gentianae
- Extract. Hydrastidis
- Extract. laxativum
- Extract. Secalis corn.
- Ferrum carbon. sacch.
- Ferrum oxydat. sacch.
- Fluid-Extrakte
- Globuli camphorati
- Globuli martiales

- Hydrag. extinctum
- Kal. sulfurat. pro balneo
- Menthol valerianic.
- Methylendtanninum
- Natr. chlorat. pur.
- Oleum Cacao
- Oleum Hyosciami depl.
- Opodeldoc
- Pepsin
- Reagentien garant. rein
- Reagenzpapiere
- Roob samucl
- Sal thermarum artef.
- Spir. aromat.
- Spir. camphoratus
- Spir. saponatus
- Spir. sapon. kalin
- Strontium nitric.
- Styrax depur.
- Sulfur praecipitat.
- Theobromin natric.
- salicylic.
- Tinkturen
- Unguent. Hydrargyri
- Zinc. chlorat. pur.

30 1000

raschen Eingebung folgend, sie mit Wasserstoffersatz füllen, um Männer die Vorstellung zu erhalten; es hieße aber den Gatten betrügen und wenn mal ein Schritt vom Wege getan ist, so folgt bald der zweite nach. So tat ich's denn nicht. Die schönen Zeiten sind nu mal vorbei, wo man's noch bequem hatte und einfach zu spritzen brauchte, um den Kriegskaffee-Ersatz zu versüßen. Da man aber sonst überhaupt nicht wüßte, daß es jetzt durchzuhalten gilt, so nehmen wir solch kleine Entbehrungen gern in Kauf. Umso lieber, als man ja anderes jetzt gar nicht in Kauf nehmen kann, so daß wir das viele Geld, das Männer verdient, glatt zurücklegen können. Der faule Friede kommt früh genug, wo man's wieder für Tand ausgibt. Hoffentlich aber wird der Krieg noch lange genug dauern, daß auch darin ein Wandel zum Bessern eintritt. In der letzten Tagung der Vaterlandspartei hat Männer beantracht, daß der Krieg, den britischer Neid, französischer Revangschedurst und russische Raubgier uns aufgezungen haben, auch nach Friedensschluß fortgesetzt werden soll, und mit diesem Antrag 'ne erdrückende Mehrheit erzielt. Nun heißt es durchhalten und je länger je lieber. Wir schaffen es. Kein Tag, der nicht 'ne Nachricht brächte, die das Herz lauter schlagen ~~läßt~~ läßt. Wie sagt doch Emmi Lewald? »Dreitausend tote Engländer vor der Front! Keine Symphonie klänge mir jetzt schöner! Wie das angenehm durch die Nerven rinnt, fröhlich hoffnungserweckend. Dreitausend tote Engländer vor der Front! — bis in die Träume klingt es nach und surrt wie eine schmeichelnde Melodie ums Haupt.« Bei Velhagen & Klasing ruft sie es aus. Ich fühle auch so. Und wie liebe ich die wundervolle Anny Wothe, die ihre prächtige Soldatenfrau dem Manne die Geburt eines gesunden Jungen mitteilen läßt: »Jott sei Dank wieder een Soldat! Der Junge soll Willem heißen, er soll einmal so fest werden wie unser Kaiser und druffschlagen, dat de Stücken man so fliegen. Die andern Jungen aber, sie beten alle Dage, du solltest recht velle Franzosen dot-schlagen. Ik bete ooch, aber nicht um dein Leben. Det steht bei Gott. Ik beet, det du ordentlich deine Pflicht tust, det du nicht zuckst, wenn die Kugel

ly
+ Gyp.
/

K. K.  PRIV.

An die

WIEN, den

191

GISELA-VEREIN
LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT
AUF GEGENSEITIGKEIT
WIEN, I. FRANZ JOSEFS-KAI Nr. 13

000



000

Wir teilen Ihnen höflich mit, daß wir folgende Anträge
abgelehnt haben.

Nr.

Tarif:

Achtungswoll

K. K.  PRIV.

GISELA-VEREIN
Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit

kommt, un det du ruhig stirbst, wenn et sein muß, vor unser Vaterland, un unsern Kaiser, un nich an uns denkst. Und wenn du vor deinen Hauptmann sterben kannst, so denke ooch nicht an uns. Die fünfe grüßen dir mit mir. Bei der Taufe von Willem wollen sie Heil dir im Siegerkranz singen, womit ik verbleibe deine treue Jattin!« — Ach weiß Jott, der einzige Grund, warum ich meinem Jatten nicht auch so schreiben kann, ist, daß er leider nicht im Felde ist, weil er zum Glück unabkömmlich ist, und ferner, daß ich nur einen Sohn habe, denn das jüngste ist wie gesagt leider 'n Mädchen. Für das Opfer, fürs Vaterland kein Opfer bringen zu können, müssen einen die geschäftlichen Erfolge entschädigen. Wahnschaffe hat soeben eine wirklich interessante Kriegsneuheit geschaffen, die schon in Deutschland und in dem mit uns Schulter an Schulter kämpfenden Östreich-Ungarn patentamtlich geschützt ist und deren Vertrieb an tüchtige Herren gegen hohe Provision vergeben wird. Es ist »Heldengrab im Hause«, zugleich Reliquienkästchen und Photographieständer und bietet somit nicht nur'n artiges Schmückedeinheim, sondern auch religiöse Erhebung. Es berührt mich wehmütig, daß wir selbst leider für so zeitgemäßen Totenkult im Zimmer keine Verwendung haben. Meine Kinder, nicht alt genug, um schon für den Kaiser sterben oder sich sonst für das Vaterland opfern zu können, haben aber leider auch den Nachteil, daß sie nicht erst nach Kriegsausbruch zur Welt gekommen sind. Sonst sollte mir der Junge Warschau heißen und das Mädchen Wilna oder er Hindenburg und sie Zepeline! Denn daß der Junge Willem heißt, hat sich auch vor dem Krieg von selbst verstanden, ich sehe darin keine besondere patriotische Huldigung. Ach, da kommen sie ja gelaufen, die niedlichen Jöhren! Was is'n los? Spielt ihr denn nich Weltkrieg?

Willichen (weinend): Muttelchen, Mariechen will nich dot sein!



K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN
LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT

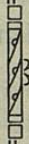
AUF GEGENSEITIGKEIT

WIEN, I. FRANZ JOSEFS-KAI Nr. 13

WIEN, den

191

An die

ooo  ooo

Wir teilen Ihnen höflich mit, daß wir folgende Anträge

abgelehnt haben.

Nr.

Tarif:

Achtungsvoll



K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit

Mariechen: Wir haben Einkreisung jespieelt, denn Weltkrieg, und nu —

Willichen (weinend): Ich wollte doch nur 'nen Platz an der Sonne, da —

Mariechen: Er lügt!

Willichen: Ich hab ihren Punkt erfolgreich mit Bomben belegt und nu will se nich dot sein!

Mariechen (weinend): Nee, is nich, is net feindliche Lüge, echt Reuter! Zuerst hat er meine Vorstellung genommen und nu kommt er von der Flanke! Ich habe den Angriff mühelos abgewiesen und nu sagt er —

Willichen: Mariechen lügt! Ihr Gegenangriff ist in unserem Feuer zusammengebrochen. Jetzt sind überhaupt die letzten Engländernester gesäubert. Fünf der Unsrigen sind nicht zurückgekehrt.

Mariechen: Bei Smorgon erhöhte Gefechts-tätigkeit.

Willichen: Wir haben Gefangene gemacht.

Mariechen: Wir haben eine gewisse Anzahl Gefangener eingebracht. Die in unserem Feuer gebrochenen Angriffswogen mußten, viele Leichen auf unserem Gelände zurücklassend, in Unordnung zurückfluten.

Willichen: Das ist die schonungslose Methode der Russen, die bei ihren Offensiven die Massen vorwärtstreiben. Die Stellungen blieben in unseren Händen. Wir haben Volltreffer erzielt.

Mariechen: Ich bin zur Offensive übergegangen.

Willichen: Ich bereite mich auf einen dritten Winterfeldzug vor.

Mariechen: 's ist ja gottvoll! Fatzke!

Willichen: Na wart, ik kämpfe bis zum Weißbluten!

Mariechen: Du farbiger Engländer und Franzose du!

(2)

Geschäftliche Mitteilung

des

„Oesterr.-Ung. Incasso-Verein“

an

Wien,

191

I., Steinhilbergasse 6

Sie bezahlen uns heute

℞

wofür wir Sie bestens dankend erkennen.

Wir empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll

OESTERR.-UNG. INCASSO-VEREIN

Der Sekretär:

Willichen: Es gelang dem Russen, in unseren Gräben erster Linie Fuß zu fassen, aber ein von uns bei Tagesanbruch ausgeführter Gegenangriff —

Mariechen: — warf ihn wieder hinaus.

Willichen: Mehrere Gegenangriffe, die der Feind im Laufe des Nachmittags versuchte —

Mariechen: — wurden durch einen kühnen Handstreich vereitelt. (Sie schlägt ihn.)

Willichen: Sie lügt! Das sind übrigens die typischen Anfangserfolge jeder Offensive. (Er schlägt sie.)

Mariechen: Man hüte sich, die optimistischen Voraussichten über die Offensive zu übertreiben.

Willichen: Beim letzten Luftangriff auf die Festung London —

Mariechen: — habe ich sogleich Repressalien geübt! Karlsruhe —

Willichen: Ja, drei Zivilisten sind tot, darunter ein Kind. Der militärische Schade ist unbedeutend. Es ist immer dasselbe.

Mariechen: Na und du? Zwei Zivilisten und eine Frau! Der militärische Schade ist unbedeutend. Es ist immer dasselbe.

Willichen: Sie hat die Flagge des Roten Kreuzes nicht respektiert! Es ist immer dasselbe.

Mariechen: Er auch nicht! Es ist immer dasselbe.

Willichen: Wer hat angefangen?

Mariechen: Ich auch nicht!

Frau Kommerzienrat Wahnschaffe (die bis jetzt leuchtenden Auges zugehört hat): Mariechen, sei du man ganz stille, Vater sagte, ihr dürftet Weltkrieg spielen, aber die Grenzen der Humanität müßtet ihr einhalten. Willichen kann keiner Fliege 'n Haar krümmen, er schützt seinen Besitzstand so gut er kann. Er führt einen heiligen Verteidigungskrieg.

Willichen (weinend): Ich habe es nicht gewollt.

Mariechen: Wer denn?

Willichen: Immer feste druff! (Er schlägt sie.) Ich habe einen Volltreffer erzielt.

Mariechen (schlägt ihn): Komm nur in meine Riegelstellung!

Frau Kommerzienrat Wahnschaffe: Laß doch Puppe!

Willichen: Wart man, ik hol meinen Flammenwerfer!

Frau Kommerzienrat Wahnschaffe: Kinderchen spielt, aber haltet die Grenzen ein! Wenn Willichen weiter so brav ist, bringt ihm Papelchen das Eiserne Kreuz aus dem Kontor mit.

Willichen: Hurra! Da haste mein belgisches Faustpfand! (Er stürzt sich auf Mariechen und verprügelt sie. Mariechen weint.)

Frau Kommerzienrat Wahnschaffe: Willichen, immer human! Vergiß deine gute Erziehung nicht! (Sie geht mit einem Taschentuch auf Mariechen zu.)

Nu, Kinder, nu geht in die Stellung zurück,

Doch zuvor putz ich dir noch die Nase.

Mariechen (weinend):

Der Bengel beschießt meine Zuckerfabrik

Und verwendet giftige Gase!

(Sie erhebt sich und schlägt Willichen in die Flucht.)

Willichen: Der Rückzug ist nur strategisch.

(Im Laufen) In Erwartung dieses Angriffes war die Räumung des der beiderseitigen Umfassung ausgesetzten Bogens seit Jahren ins Auge gefaßt und seit Tagen eingeleitet worden. Wir kämpften den Kampf daher nicht bis zur Entscheidung durch und führten die beabsichtigten Bewegungen aus. Der Feind konnte sie nicht hindern. (Aus der Entfernung) Hurra, ich nehme die Siegfriedstellung ein!

(Zwei Invaliden humpeln vorbei, in die Richtung zur Allee.)

Frau Kommerzienrat Wahnschaffe: Nun muß ich aber zum Rechten sehn. Wir scheuern heute mit dem Seifenersatzpräparat »Kriegskind«. (Sie erblickt die Invaliden.) Schön wieder! Das ist denn doch zu lästlich! Wenn die jetzt die Tafel nicht wahrnehmen, mache ich die Anzeige beim Ortsvorsteher.

(Die beiden bleiben vor der Tafel stehen und kehren um.)



K. K. PRIV.

GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit

WIEN, I. Franz Josefs-Kai Nr. 13

(im eigenen Hause)

WIEN, den

19

An die

In der Beilage erhalten Sie Kautions

Nr. auf den Namen

Die Originalbestätigung über den richtigen Empfang der
Kautions wollen Sie uns unter Anführung obiger Daten
ehebaldigst vorlegen.

Hochachtungsvoll:

Beilage.

Rekommandiert!

Der eine: Also wohin?

Der andere: Zurück ins Feld. Dahin lassen
sie einen. (Sie humpeln ab.)

(Eine Bonne kommt mit einem dreijährigen Knaben, der in
der Nase bohrt.)

Die Bonne: Fritze, schämst du dich nicht?
Na wart, das sag ich Hindenburch!

(Fritze zieht erschrocken den Finger zurück.)

(Hänschen begegnet Trudchen.)

Hänschen: Gott strafe England!

Trudchen (ihn fest anschauend): Er strafe es!

(Sie gehen Schulter an Schulter ab, indem sie Lissauers Haß-
gesang anstimmen.)

(Hans Adalbert, 3 Jahre, begegnet Annemariechen, 2½ Jahre.)

Hans Adalbert: Ich höre, du hast Kriegs-
anleihe gezeichnet.

Annemariechen: Gewiß, ich hielt mich für
verpflichtet. Den Gesprächen der Erwachsenen entnahm
ich die ganze Größe der Bedeutung der Krieganleihe,
und nun bestand ich darauf (sie stampft und gestikuliert
heftig) Krieganleihezeichnung nicht etwa nur zu
spielen, sondern mit ihr auch Ernst zu machen. Auf
meinen dringenden Wunsch entnahmen die Eltern
meiner Sparsbüchse den ganzen Inhalt, 657 M, und —

Hans Adalbert: Mit oder ohne Lombardierung?

Annemariechen: Natürlich mit!

Hans Adalbert: Donnerwetter!

Annemariechen: Es soll dir und jedermann
ein Beispiel sein.

Hans Adalbert: Ein Hundsfott, wer anders
denkt! (Ab.)

(August und Guste treten auf)

Guste: In zwei Monaten ist England auf die
Knie gezwungen.

August: Glaubst du? Ich bin kein Flaumacher,
aber was sagst du zu Amerika?

Guste: Na die Kunden kenn' wa doch!

OESTERR.-UNG. INCASSO-VEREIN

Wien, I., Neuthorgasse 6.

Bestellschein für Inkasso-Coupons

a) auf Bankplätze:

1 Heft enthaltend 25 Coupons K 12.50 K.....
1 „ „ 50 „ „ 25.— „.....
1 „ „ 100 „ „ 50.— „.....

b) auf Nichtbankplätze:

1 Heft enthaltend:
20 Coupons und 20 Zusatzcoupons K 20.— K.....
40 „ „ 40 „ „ 40.— „.....
80 „ „ 80 „ „ 80.— „.....

Der Betrag von . . K.....

folgt

Firma:

.....

....., den.....

August: Unsre Stimmung ist ernst, aber —
Guste: — zuversichtlich! (Ab.)

(Eine Bonne kommt mit einem dreijährigen Mädchen, das in
der Nase bohrt.)

Die Bonne: Mieze — wart, wenn das der
große Generalstab sieht!

(Mieze zieht erschrocken den Finger zurück.)

(Klaus begegnet Dolly.)

Klaus: Wir waren einjekreist, das erkennt
doch heute schon jedes Kind.

Dolly: Britischer Neid, französischer Revangsche-
durst und russische Raubgier — da weiß man doch
Bescheid. Die Frage nach der Kriegsschuld beantwortet
sich von selbst. Deutschland wollte 'nen Platz an der
Sonne.

Klaus: Europa war ein Pulverfaß.

Dolly: Der belgische Vertrag war ein Fetzen
Papier. (Ab.)

(Walter begegnet Marga.)

Marga: Mein Vater hat den Protest der
93 Intellektuellen unterschrieben. Er sagte aber, er
habe ihn nicht gelesen, er wolle blind unterschreiben.
Und dein Vater?

Walter: Mein Vater hat ihn gelesen.

Marga: Und was sagte er?

Walter: Er unterschreibe doch. (Ab.)

(Paulchen begegnet Paulinchen.)

Paulchen: Bethman Hollweg ist offenbar für
'nen Verzichtfrieden zu haben.

Paulinchen: Das kann Tirpitz pipe sein.

Paulchen: Mir auch. Und du?

Paulinchen: Ausgeschlossen! Ist ja zum
Schießen! (Ab.)

(Jochen und Suse treten auf.)

Jochen: Was wir vor allem brauchen, ist
Übasee. Ich sage dir, wenn wir mit dem Welthandel
nicht vorwärtskommen, hat Deutschland in diesem
Krieg schlecht abgeschnitten.

Zehntausende

meiner Stammkunden bestätigen
seit 26 Jahren, daß die

photographische Anstalt

Wilhelm Otto

Wien XI.,

Simmeringer Hauptstraße 26

nur gute Arbeiten bei
mäßigen Preisen liefert.

Schöne, elegante Stellungen,
feine, dauerhafte Ausföhrung.

Machen Sie einen Versuch, Sie werden
zufrieden sein.

Suse: Olle Kamellen. Wir müssen Festland annektieren. Wir brauchen Belgien als Fliegerbasis und etwa noch das Erzbecken von Briey, sonst —

Jochen: Du sprichst vom Minimum. (Ab.)

(Eine Mutter mit ihrem Töchterchen, neben ihr ein Herr.)

Die Mutter: Na Elsbeth, willst du nicht spielen?

Das Töchterchen: Nee.

Die Mutter: Na spiel doch Kind.

Das Töchterchen: Nee.

Die Mutter: Was das Kind für 'ne komische Mentalität hat! Warum nur nicht?

Das Töchterchen: Das haben wir eben vor den Engländern voraus und darum sind sie neidisch auf uns.

Die Mutter: Ach hören Sie nur — was denn Kinding? warum sind denn die Engländer neidisch auf uns — na sag das mal dem Onkel, Elsbethchen!

Das Töchterchen: Die Engländer sind neidisch auf uns, weil wir im Begriffe sind, aufwärts zu steigen, sie aber abwärts. Das kommt daher, weil die Deutschen nach der Arbeit noch weiter arbeiten, die Engländer sich aber an Spiel und Sport erfreuen.

Die Mutter: Goldene Worte, Elsbeth. Nee, du mußt wirklich nicht mehr spielen, Elsbeth. So 'n Kind beschämt einen.

Der Herr: Kindermund.

Die Mutter: Das will ich der B. Z. mitteilen!

Der Herr: Nee, besser für die Sammlung »Das Kind und der Krieg«, Kinderaussprüche, Aufsätze, Schilderungen und Zeichnungen. (Ab.)

(Ein Vater mit seinem Söhnchen.)

Sohn: Vata, im B. T. steht 'ne W.T.B.-Meldung, daß durch den Krieg eine sehr erfreuliche Abnahme der Säuglingssterblichkeit stattgehabt hat, wenigstens in den deutschen Städten, für das offene Land lägen entsprechende Statistiken noch nicht vor, na und daß dort die Verhältnisse noch günstiger

Geschäftliche Mitteilung

des

an

„Oesterr.-Ung. Incasso-Verein“

Wien,
1. Steinhofgasse 6

191

Sie bezahlen uns heute

℞

wofür wir Sie bestens dankend erkennen.

Wir empfehlen uns Ihnen

hochachtungsvoll

OESTERR.-UNG. INCASSO-VEREIN

Der Sekretär:

22500

liegen, kann man sich ja denken. Der Krieg sei überhaupt 'ne Quelle der Verjüngung geworden? Vata, ik begreife, daß durch den Krieg die Säuglinge nich alle geworden sind, da sie ja noch nicht in dem Alter sind, um sich dem Vaterlande nützlich zu machen, aber erkläre mir Vata, wie es kommt, daß der Krieg die Säuglingssterblichkeit geradezu herabsetzt?

Vater: Der durch den Krieg bedingte Ausfall in den Geburtenziffern —

Sohn: Ach quatsche nich, da müßten ja eher weniger Säuglinge als mehr —

Vater: Halte die Schnute. Der durch den Krieg bedingte Ausfall in den Geburtenziffern wurde jedenfalls durch die bessere Erhaltung des Aufwuchses wenigstens teilweise ausgeglichen.

Sohn: Ach Unsinn, im Krieg herrscht doch 'ne Lausewirtschaft, wie sollte denn da der Aufwuchs besser erhalten werden als im Frieden? Wo nehmt ihr denn die Milch her?

Vater: Willste man stille sein, du Dreikäsehoch!

Sohn: Is nich! So kannst mich nich mehr nennen —

Vater: Willste gleich — warum denn nich?

Sohn: Drei Käse! Ja Menschenskind, ik bin alt genug, um schon vajessen zu haben, wie hoch 'n einziger ist!

(Der Vater gibt ihm eine Mauschelle. Ab.)

(Ein anderer Vater mit seinem Söhnchen.)

Vater: Jawoll mein Junge, immer feste — wie sagt doch Schiller, ans Vaterland ans teure schließ dir an!

Sohn: Vata —

Vater: Naifu?

Sohn: Vata, is denn det Vataland jetzt auch teurer geworden?

Vater: Unerschwinglich, Junge, unerschwinglich!

(Verwandlung.)

Geschäfts - Eröffnungsanzeige.

Endesgefertigter erlaubt sich hiermit höflichst
aufmerksam zu machen, daß er in

Wien, III/2, Seidlgasse 7

seine

Tischler - Werkstätte

wieder eröffnet hat.

Nebst der billigsten und geschmackvollsten Ver-
fertigung von

Vorzimmer-, Küchen-, Bade- und
Gewölbs - Einrichtungen

übernimmt derselbe auch zum Politieren und
Brunolieren.

Um gütige Unterstützung durch Zuweisung zahl-
reicher Aufträge bittet

hochachtungsvoll

Leopold Zimmermann

bürgerlicher Tischlermeister.

39 40

Der Optimist und der Nörgler im Gespräch.

Der Optimist: Die Neue Freie Presse hebt mit Recht hervor, wie vornehm es vom Grafen Berchtold ist, daß er nun selbst an die Front abgeht, um mit dem Säbel in der Hand jenem Erbfeind, der seiner Politik die größten Schwierigkeiten bereitet hat, Aug in Aug gegenüberzutreten.

Der Nörgler: Sie meinen den treulosen Bundesgenossen, den der Conrad schon seit Jahren überfallen wollte? Was aber den Berchtold anlangt, so ist es wirklich fair von ihm und jetzt kann in der Tat eine Wendung zu unsern Gunsten eintreten, wiewohl ich, wie Sie wissen, über die Möglichkeit der Verwendung von Säbeln in diesem Krieg sehr pessimistisch denke. Sollte aber der Berchtold wider Erwarten keine Gelegenheit und den Erbfeind nicht zu Gesicht bekommen, weil derselbe den Stabsfressereien der k. u. k. Armee nicht zugezogen wird, so hat unser ehemaliger Minister des Äußern jedenfalls seine Pflicht erfüllt; denn er hat sich ja gestellt.

Der Optimist: Ich sehe, Sie bleiben Ihrer Gewohnheit, alles niederzureißen, selbst vor den heroischen Vorbildern unserer kriegerischen Epoche treu. Hier haben Sie es in der 'Woche', den Grafen Berchtold in feldmäßiger Adjustierung. Dieses Bild —

Der Nörgler: — ist der Kriegsgrund.

Der Optimist: Wieso? Die Photographie wurde doch später als das Ultimatum —

Der Nörgler: Gewiß, ein andres österreichisches Antlitz, eh sie geschehn, ein anderes zeigt die vollbrachte Tat; und doch sind beide identisch. Die Serben konnten das Ultimatum nicht annehmen, weil ihnen die Photographie vorgeschwebt hat. Die Furcht Österreichs, daß sie es vielleicht doch annehmen würden, war ganz grundlos. Auch an eine »Lokalisierung« des Kriegs, die Österreich erhofft hatte, weil es ungestört von der Welt Serbien trischacken wollte, war nicht zu denken, denn die Welt sah dieses Antlitz im Traum.

K. K.  PRIVU.

WIEN, den 19

GISSELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt
auf Gegenseitigkeit

WIEN, I. Franz Josefs-Kai Nr. 13

(im eigenen Hause)

An die

In der Beilage erhalten Sie Kautions

Nr. auf den Namen in

Die Originalbestätigung über den richtigen Empfang de

Kautions wollen Sie uns unter Anführung obiger Daten

ehebaldigst vorlegen.

Hochachtungsvoll:

Beilage.

Rekommandiert!

4e 500

Der Optimist: Ich verstehe Sie wieder einmal nicht.

Der Nörgler: Da tun Sie recht daran. Aber das Plateau von Doberdo, wo hunderttausend Leben verwelkt und verwest sind, ist trotzdem eine Freudenau.

Der Optimist: Ich verstehe Sie nicht. Diese Photographie sagt Ihnen also —

Der Nörgler: — daß ein Renngigerl die Welt in den Tod geführt hat!

Der Optimist: Nun beginne ich Sie zu verstehen. Aber das hat er doch nicht mit vollem Bewußtsein getan!

Der Nörgler: Nein, sonst wäre er keines und sonst hätte er's nicht getan. Das Niederschmetternde ist, daß er nicht bei vollem Bewußtsein war. Und daß dieses Argument ein Milderungsgrund für Staatsmänner ist und für Staatsoberhäupter, die doch schon von Gesetzeswegen für ihre Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden können. Sie waren alle nicht bei vollem Bewußtsein. Österreich kann nichts dafür! Es hat sich bloß von Deutschland Mut machen lassen, dieses in den Krieg zu zerren. Und Deutschland hat Österreich in jenen Krieg getrieben, den es nicht gewollt hat. Die dort sind die verfolgende Unschuld und mir san eh die reinen Lamperln. Beide können nichts dafür.

Der Optimist: Dieses Gesicht spricht wirklich für ein gutes Gewissen.

Der Nörgler: Das ein sanftes Ruhekissen abgeben würde, wenn im Stabsquartier nicht ohnehin ein solches vorhanden wäre. Aber man ist vor dieser schlichten Uniform überzeugt, daß der Mann auch im Schützengraben vorlieb nehmen würde. Ein schlichter, wengleich beherzter Zugführer, ein Wiener Biz, der mit den Händen an den Hüften/zwinkernd »Schau mir ins Augee!« zum Erbeind sagt, der nur herkommen soll, wann er sich traut. Der einfache Staatsmann an der Front, ~~statt der Virginia ein Säbel, der auch ein Spazierstöckl sein kann.~~ ~~zu ~~der~~ Ohringel~~ das goldene Vließ, das aber wie gesagt vom reinen

11 — x

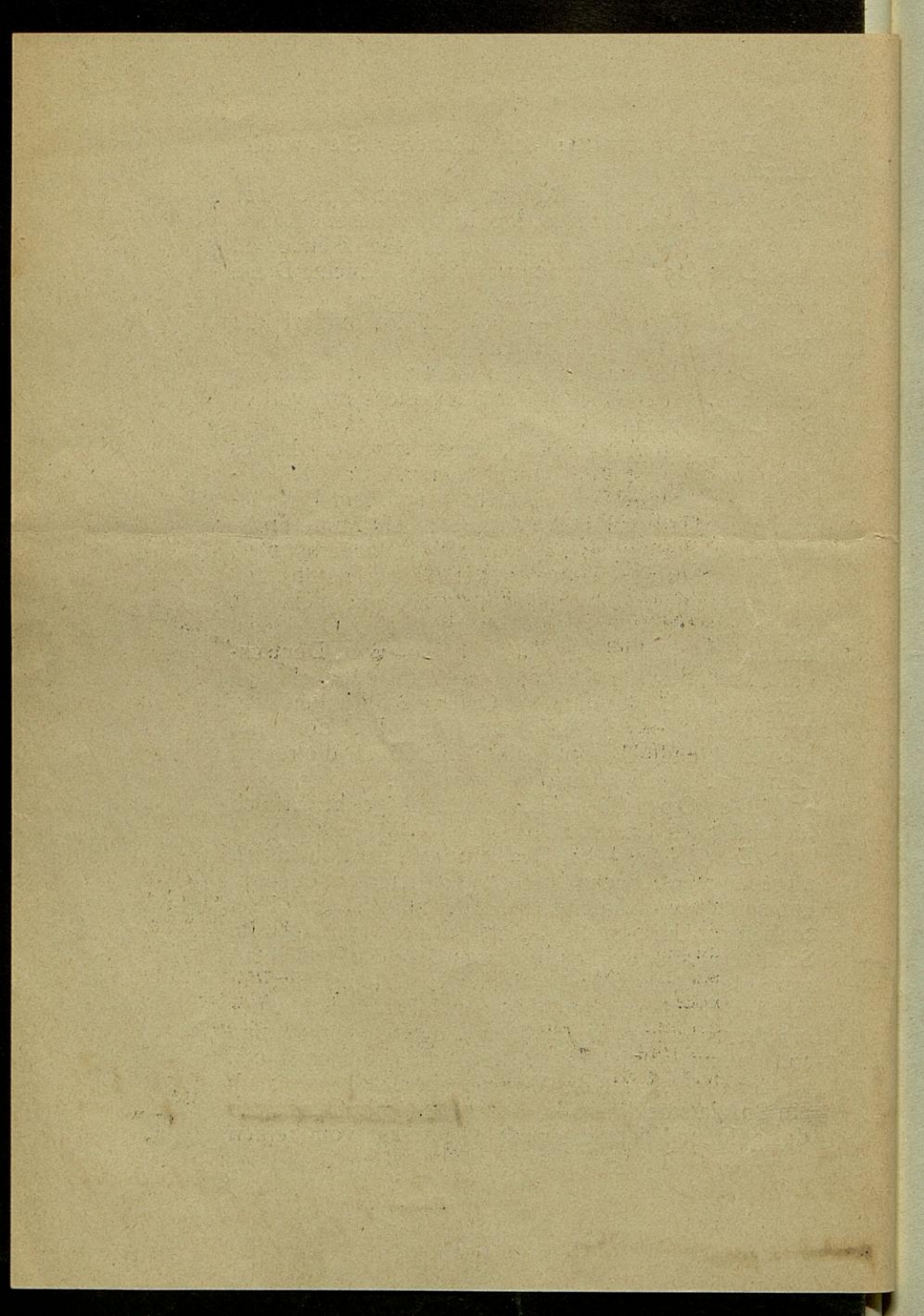
H C L C
Kunstabt

L1

L1/100 de Virginier

open
springs, ab mit Bombenstip,
für 11. Patrol no. 1. Pg.,
für 1. V. 1. S. T.

~~Handwritten scribbles~~



Der Optimist: Ich verstehe Sie wieder einmal nicht.

Der Nörgler: Da tun Sie recht daran. Aber das Plateau von Doberdo, wo hunderttausend Leben verwelkt und verwest sind, ist trotzdem eine Freudenau!

Der Optimist: Ich verstehe Sie nicht. Diese Photographie sagt Ihnen also —

Der Nörgler: — daß ein Renngigerl die Welt in den Tod geführt hat!

Der Optimist: Nun beginne ich Sie zu verstehen. Aber das hat er doch nicht mit vollem Bewußtsein getan!

Der Nörgler: Nein, sonst wäre er keines und sonst hätte er's nicht getan. Das Niederschmetternde ist, daß er nicht bei vollem Bewußtsein war. Und daß dieses Argument ein Milderungsgrund für Staatsmänner ist und für Staatsoberhäupter, die doch schon von Gesetzeswegen für ihre Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden können. Sie waren alle nicht bei vollem Bewußtsein. Österreich kann nichts dafür! Es hat sich bloß von Deutschland Mut machen lassen, dieses in den Krieg zu zerren. Und Deutschland hat Österreich in jenen Krieg getrieben, den es nicht gewollt hat. Die dort sind die verfolgende Unschuld und mir san eh die reinen Lamperln. Beide können nichts dafür.

Der Optimist: Dieses Gesicht spricht wirklich für ein gutes Gewissen.

Der Nörgler: Das ein sanftes Ruhekissen abgeben würde, wenn im Stabsquartier nicht ohnehin ein solches vorhanden wäre. Aber man ist vor dieser schlichten Uniform überzeugt, daß der Mann auch im Schützengraben vorlieb nehmen würde. Ein schlichter, wengleich beherzter Zugführer, ein Wiener Biz, der mit den Händen an den Hüften, zwinkernd »Schau mir ins Augee!« zum Erbfeind sagt, der nur herkommen soll, wann er sich traut. Der einfache Staatsmann an der Front, ohne Ohrringeln, aber mit Armbanduhr, statt des Säbels eventuell ein Spazierstöckl, statt der Virginier das goldene Vließ, das aber wie gesagt vom reinen

V Praze II., Spálená ul. č. 3 n.

Generální zastupitelství pro Král. České
 „Spolek Gisela“

S vesškerou úctou

zapravil.

*Dovolujeme sobě, Vás tímto zdvořile upozorniti, že
 přemiová splátka k Vaši pojistce čis. již splatná
 byla a prosíme, byste tuto našemu výběřčímu laskavě
 zapravil.*

F. Z.

Praha, datum poštovního razítka.

Generální zastupitelství pro Král. České: PRAHA II., Spálená ul. č. 3 n.

Oddělení pro lidové pojištění.

Její čis. a král. Výsosti nejjasnější paní arcivévodkyně Gisely.

pod ochranou

ZIVOT A VYBRAVU VZÁJEMNĚ POJIŠTUVJÍCÍ ÚSTAV

„SPOLEK GISELA“

6

Lamperl bezogen ist. Er meint's nicht so, aber er stellt, wenn's sein muß, seinen Mann, und dank seiner eigenen Entschliebung vom August 1914 muß es bekanntlich sein. Alles in allem, weit entfernt von Hochmut und von Schwäche, weiter als von der Front; kein Tachinierer, aber ein Feschak.

Der Optimist: Diese Photographie —

Der Nörgler: — ist dem Verbrecheralbum der Weltgeschichte entnommen und wird bei der Verhandlung vor dem Weltgericht bei der Agnosierung der Kriegsurheber gute Dienste tun. Das Original wird natürlich wegen Unverantwortlichkeit oder vermindelter Zurechnungsfähigkeit freigesprochen werden.

Der Optimist: Wie wird sich die erweisen lassen?

Der Nörgler: Es wird unter anderm festgestellt werden, daß ein harmloser Rennstallbesitzer das Grey'sche Angebot an die österreichisch-ungarische Monarchie, zur Erlangung der von ihr angeblich gewünschten Genugtuung Belgrad und noch etliche serbische Orte zu besetzen, zwischen seinen Rennprogrammen versteckt hatte. Denn England wollte wirklich die »Lokalisierung«, die sich Österreich auf andere Weise erhofft hat, weshalb es den einzigen Ehrenmann dieses Kriegs den »Lügen-Grey« nennen ließ. Die Photographie wird zur Entlastung des Täters beitragen, aber zur Überführung seiner sämtlichen Landsleute. Sie rechtfertigt in ihrer vollkommener Schamlosigkeit die aggressiven Absichten unserer Feinde für den Fall, daß wir wirklich einen heiligen Verteidigungskrieg geführt haben sollten. Denn wenn es selbst bewiesen wäre, daß wir ein Recht hatten, uns an Serbien zu vergreifen, weil die ungarischen Schweine den serbischen den Markt gesperrt hatten, so würde noch immer dieses Dokument aufstehen und gegen uns zeugen!

Der Optimist: Ich bitte Sie — eine Photographie! Eine zufällige Aufnahme! Da haben wir im Krieg noch ganz andere Bilder zu sehen bekommen.

СЕДЪИДЕ-УСЕНЛОК

ВЕКЛНОГОД МЕКНЕК

BRIEFE:
Wien, II/4, Produktenbörse.

Telegramme:
"STRASSERIG WIEN"
Telephon Nr. 13.793.
Postspark.-Konto Nr. 89.778.

Wien, am 191.....
II. Taborstraße 11a.

Herrn

Ich beehre mich Ihnen anbei *Courtage-Nota* pro
mit dem höfll. Ersuchen zu übersenden, mir den *Gegenwert* derselben, de

K

mittels des hier beiliegenden *Posterlagscheines* freundlichst übermitteln zu wollen.
Ich empfehle mich stets gerne zu Ihren Diensten

hochachtend

Erlagschein.

BERTHOLD WERNER
GETREIDE-AGENTUR

GISELA-VEREIN

LEBENS- UND ABSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT

ERZHERZOGIN GISELA
WIEN, I. Franz-Joseph-Kai 13 im ersten Hause

C

WIEN, Datum des Passirunges

Euer Wohlgeborn!

1/2 (a)

Der Nörgler: Sie meinen alle die andern, die im Weltkrieg gelächelt haben. Die Heerführer, die vor den Wunden ihrer Mannschaft verbindlich gelächelt haben. Ach, dieses Lächeln im Krieg war erschütternder als das Weinen! Der Photograph mußte sie nicht erst bitten, ein freundliches Gesicht zu machen, sie fanden ohnehin die Welt in Ordnung. Der Erzherzog Friedrich, harmlos, als ob er nicht bis drei Galgen zählen könnte; Karl Franz Josef, der Frontlächler, der dem Heldentod nicht gram sein kann und dem die große Zeit wie ein Walzertraum vergeht; der deutsche Kronprinz, weit und breit beliebt als das lächelnde Mosquito, und alle die andern Lächler. Schreibtafel her, ich muß mir niederschreiben, daß einer lächeln kann, und immer lächeln, und doch ein General sein! Und dann die Damen dieser Feldredoute! Zum Beispiel die Erzherzogin Augusta, die Soldatenmutter, die, nachdem der Soldatenvater seine Söhne mit Maschinengewehren vorgetrieben hat, den Menschen rasch noch vor dem Heldentod antritt und ihm als ein Symbol hingebender Vaterlandsliebe vorschwebt. Gegen diese Verschärfung der Pflicht, für die ungarische Sache zu sterben, gibt es keinen Schutz und es ist ein Schauspiel, von dem sich der Genius der Menschheit, wenn's noch einen solchen gibt, zwar abwendet, aber die Ansichtskartenindustrie profitiert.

Hypothek.

GISELA-VEREIN

LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT

AUF GEGENSEITIGKEIT

UNTER DEM PROTEKTORATE IHRER K. U. K. HOHEIT DER DURCHLAUCHTIGSTEN FRAU

ERZHERZOGIN GISELA

Bureau: WIEN, I., Franz Josefs-Kai 13 (im eigenem Hause)

Folio.....

WIEN, Datum des Poststempels.

Euer Wohlgeboren!

Wir beehren uns hiedurch höflich mitzuteilen, daß die nächsten halbjährigen Hypothekar-Zinsen im Betrag von

K.....

am nächsten Monates fällig werden.

An demselben Tage wird eine Annuitätsrate per K..... fällig, zu deren Tilgung mitfolgender Erlagschein bestimmt ist.

Wir schließen einen Erlag-Empfangschein der Postsparkassa mit dem höflichen Ersuchen bei, sich **ausschließlich** dieses Zahlungsweges bedienen und den Erlagschein rechtzeitig benützen zu wollen.

Eine separate Quittierung der Zahlungen erfolgt **nicht**, belieben Sie also den Erlagschein an Stelle einer Bestätigung aufzubewahren.

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

d

Der Optimist: Die aufopfernde Tätigkeit der Rote Kreuz-Schwester dient doch in erster Linie dem Zweck, vor der Operation eines Schwerverwundeten —

Der Nörgler: — sich mit ihm photographieren zu lassen.

Der Optimist: Solche Photographien sind gestellt!

Der Nörgler: Dann ist die Verächtlichkeit umso besser getroffen. Auch die Photographie Berchtolds ist nur gestellt, um die abgründige Leere dieser Visage sinnfällig zu machen — die Leere, in die wir alle gestürzt sind und die uns verschlungen hat.

Der Optimist: Sie übertreiben. Ich gebe zu, daß diese Photographie uns zwar nicht schmeichelt —

Der Nörgler: Ausgestellt vor den Leichenfeldern, deren Hintergrund das sympathische Modell selbst beige stellt hat, trifft sie uns tödlich. Ich denke sie mir als einziges Lichtbild in diesen unsäglichen Finsternissen und habe die tröstende Gewißheit, daß diese Züge des österreichischen Antlitzes seine letzten sind. Wie wär's, wenn wir es mit dem Bilde jener ungezählten Märtyrer konfrontierten, die in Sibirien warten oder in französischen Munitionsfabriken geschunden werden, die auf Asinara leben oder die vom Todeszug aus der serbischen Gefangenschaft in die italienische am Straßenrand verwest sind. Einer steht schon als Skelett da und öffnet

ERNST KOVACS

Hochachtungsvoll

Für die heutige Bausaison erlaube ich mir meine Dienste für die komplette Reinigung ganzer Bauten mit dem Bemerkten anzubieten, daß meine geübten Arbeiter die Reinigung exakt mit den richtigen und nötigen Säuren und Materialien vornehmen, ohne irgend etwas zu beschädigen. Prompte Bedienung und entsprechende Preise zugesichert. Offerte über Anfrage.

P. L.
Datum des Poststempels.

WIEN, IV. GROSSE NEUGASSE 10

ERNST KOVACS

ALLGEMEINE WIENER REINIGUNGS-ANSTALT

TELEPHON Nr. 4127

noch den Mund wie ein verhungertes Vogel. Dies Bild hat ein Menschenauge geschaut und ich schaue es wieder. Wie wär's, wenn wir es diesem lächelnden Berchtold vorführten und alles Grausen einer Evakuierung und alle lebendig Begrabenen und lebendig Verbrannten, die Schändungen halbmassakrierter Frauen, die von mitleidigeren Mördern erschossen werden! Ward nichts dergleichen für Welt und Haus photographiert? Und Berchtold, lächelnd, ward aufgenommen, als er's mit dem Feind aufnehmen wollte!

Der Optimist: Aber bedenken Sie, er ist doch nicht verantwortlich —

Der Nörgler: Nein, nur wir sind es, die es ermöglicht haben, daß solche Buben nicht verantwortlich sind für ihr Spiel. Wir sind es, daß wir in einer Welt zu atmen ertragen haben, welche Kriege führt, für die sie niemanden verantwortlich machen kann. Verantwortlich für das einzige, was wirklich verantwortet werden muß: die Verfügung über Leben, Gesundheit, Freiheit, Ehre, Besitz und Glück des Nebenmenschen. Größere Kretins als unsere Staatsmänner sind doch —

Der Optimist: — die unserer Feinde?

Der Nörgler: Nein, wir selbst. Mit unseren Feinden haben wir nur die Dummheit gemeinsam, einen und denselben Gott für den Ausgang des Kriegs verantwortlich zu machen, statt uns selbst für den Entschluß, ihn zu führen. Was die Staatsmänner der Feinde betrifft, so können sie nicht dümmer sein als die unseren, weil es das in der Natur nicht gibt.

Der Optimist: An den unseren läßt sich allerdings die Wahrnehmung machen —

Der Nörgler: — daß wir uns die Kriege ersparen würden, wenn wir sie an die Front schickten, also dorthin, wohin der Berchtold oder seinesgleichen nie gelangen wird. Noch weiter aber als diese von der Front sind wir von einer Einrichtung des Staatslebens, wie sie die Spartaner gekannt haben, die bekanntlich auch solche Durch- und Durchhalter waren wie wir. Sie setzten ihre Kretins auf dem Taygetus aus, während wir sie an die Spitze des Staats und auf die verantwortlichen diplomatischen Posten stellen.

Der Optimist: Dort sind sie dann freilich in manchen Fällen —

Der Nörgler: — nicht verantwortlich!

(Verwandlung.)

Der Oel-Hochachtungsvoll denken Sie, er ist
genommen als er's mit dem Feind aufnehmen wollte!
photographirt, und Borchfeld, lachend, wird auf-
werten! Wird nichts dergleichen für W...
Frauen, die von unglücklichen Mörderinnen
Vertrauten die Schandungen halbmässiger
tion und alle lebendige Bestehen und lebendig
Borchfeld vorführen und alles Grausen einer Evaku-
es wieder. Wie war's, wenn wir es diesem lächelnden
Bild hat ein Menschenauge geschaut und ich schaue
noch den Mund wie ein verhungertes Vogel. Dies

Die Direktion.

am nächsten Monats fällig werden.
An demselben Tage wird eine Annuitätsrate per K.....
fällig, zu deren Tilgung mitfolgender Erlagschein bestimmt ist.
Wir schließen einen Erlag-Empfangschein der Postsparkassa
mit dem höflichen Ersuchen bei, sich **ausschließlich** dieses
Zahlungsweges bedienen und den Erlagschein rechtzeitig benutzen
zu wollen.
Eine separate Quittierung der Zahlungen erfolgt **nicht**,
belieben Sie also den Erlagschein an Stelle einer Bestätigung
aufzubewahren. **Nörlger:** Nein, nur wir sind es, die es
doch nicht vorzuziehen —

K

Wir beehren uns hiedurch höflich mitzutheilen, daß die
nächsten halbjährigen Hypothekar-Zinsen im Betrage von r.....

Euer Wohlgeboren!

Folio..... WIEN, Datum des Poststempels.

UNTER DEM PROTOKOLLE IHRER K. U. K. HOHEIT DER DURCHLAUCHTIGSTEN FRAU
ERZHERZOGIN GISELA
Bureau: WIEN, I., Franz Josefs-Kai 13 (im eigenem Hause)

GISELA-VEREIN
LEBENS- UND AUSSTEUER-VERSICHERUNGSANSTALT
AUF GEGENSEITIGKEIT

Hypothek

36. Szene

Kriegsministerium. Ein Zimmer an der Ringstraßenfront.
Ein Hauptmann sitzt an einem Schreibtisch. Vor ihm steht ein
Zivilist in tiefer Trauer.

Der Hauptmann: Alstern was wolln S' denn noch? Eine Evidenzhaltung is in solchen Fällen ein Ding der Unmöglichkeit. Wir können doch net wissen, ob einer tot is oder verwundet in Gefangenschaft geraten? Da müssen S' ins italienische Kriegsministerium gehn mein Lieber! Na alstern! Was sollen wir denn noch alles tun? Es ist doch einfach unglaublich, was die Leut von uns verlangen!

Der Zivilist: Ja — aber —

Der Hauptmann: Lieber Herr, ich kann Ihnen nicht mehr sagen. Außerdem is gleich drei Uhr, da muß doch ein Einsehn sein, die Amtsstunden sind beendet. Das is doch wirklich großartig. — No alstern, was is denn? — Alstern schau S', privat kann ich Ihnen das eine sagen: Sie ham jetzt sechs Wochen von Ihrem Sohn nix gehört, nehmen Sie also getrost an, daß er tot is.

Der Zivilist: Ja — aber —

Der Hauptmann: Da gibts kein Aber. Wo kämen wir hin, wenn wir in solchen Fällen — Sie können sich doch denken, daß so etwas tausendmal vorkommt! Jetzt is Krieg, mein lieber Herr! Da muß der Staatsbürger schon auch ein bißl was dazu tun! Schau S' uns an, die wir hier sitzen! Wir stehen hier auf unserem Posten! Und außerdem, lieber Herr — also Sie werden doch wohl wissen — aber das sag ich Ihnen wieder privat und ganz unverbindlich —, daß es für einen Soldaten keinen höheren Ehrgeiz und keinen schöneren Lohn geben kann als für das Vaterland zu sterben. Also djehre djehre —

(Der Zivilist verbeugt sich und geht ab.)

(Verwandlung.)

42 43

38. Szene

Kastelruth. Nachts nach einem Abschiedsfest der Offiziere einer
Maschinengewehrabteilung. Einige liegen unter dem Tisch.

Leutnant Helwig: Noch — was — zum essen!
Wein her!

Die Kellnerin: Es geht schon auf zwei,
Herr Leutnant, die Küche —

Leutnant Helwig: Wein her — sag ich!

Die Kellnerin: Is schon Schluß, Herr Leut-
nant — nix mehr da!

Leutnant Helwig: Du — Fähnrich —! (Er
entreibt dem diensthabenden Fähnrich die Dienstpistole und
erschießt die Kellnerin.)

Die Kellnerin: Jesus Maria! (Sie stürzt hin.)

Ein anderer Leutnant: Aber Helwig —
was machst denn? Is der Mensch unvorsichtig!
Dafür kannst Zimmerarrest kriegen!

(Verwandlung.)

MYRASCHWAMM

Die ständig steigenden Preise für Bade-, Toilette- und Gebrauchs-Schwämme haben das Bedürfnis nach einem billigeren und dabei haltbareren Schwamm auskommen lassen.

MYRASCHWAMM

kommt diesem Bedürfnis entgegen und zeichnet sich durch seinen im Vergleich zur feinen Qualität billigen Preis, durch vollkommene Sandfreiheit, besonders handliche Form, sein gutes Saugvermögen und durch große Festigkeit aus.

MYRASCHWAMM



ist jedem anderen Schwämme durch Dauerhaftigkeit weitaus überlegen und bedeutet daher schon aus diesem Grunde eine wesentliche Ersparnis im Vergleich zu allen anderen Schwämmen.

MYRASCHWAMM

wird in jeder beliebigen Form, klein- oder großporig weicher oder härter, mit glatter oder rauher Oberfläche gebleicht oder ungebleicht geliefert.

Muster und Preise über Verlangen durch: